

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

11.8.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Verland“.

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erkerstraße 5. - Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Veranst: Schriftleitung Nr. 780

Veranst: Verwaltung Nr. 781

Bezugpreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire --.70 (-.80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, L. Nibelungengasse 4 (Schlierhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühren ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 182

Mittwoch, den 11. August 1926

73. Jahrgang

Wochentatender: Montag, 9. Romulus. Dienstag, 10. Laurentius. Mittwoch, 11. Eufanna. Donnerstag, 12. Maria. Freitag, 13. Kaffian. Samstag, 14. Eusebius. Sonntag, 15. Maria Himmelfahrt.

Die Aenderung der Verfassung in Frankreich.

Auffehererregende Sitzung der Nationalversammlung in Versailles.

In Versailles trat gestern die französische Nationalversammlung zusammen, um das von der Kammer und dem Senat angenommene Gesetz zur Schaffung einer besonderen Amortisationskasse für die Tilgung der inneren Kriegsanleihen ausdrücklich und feierlich in die Verfassung der Republik aufzunehmen. Die Nationalversammlung setzt sich zusammen aus den Mitgliedern der beiden Häuser der Volksvertretung, 584 Deputierten und 314 Senatoren; sie verfügt also über 898 Stimmen, und die absolute Mehrheit beträgt 450 Stimmen. Den Vorsitz führt der Präsident des Senats. Die Befugnisse der Nationalversammlung beschränken sich auf die Wahl des Präsidenten der Republik und die Aenderung des Verfassungsgesetzes vom 25. Februar 1875. Zur Präsidentenwahl ist die Versammlung während dieses halben Jahrhunderts einmal zusammengetreten. Dagegen ist sie zur Aenderung der Verfassung in der Vergangenheit nur zweimal berufen worden, in den Jahren 1879 und 1884.

Die Regierung Poincaré hat zum ersten Male seit dem Bestehen der dritten Republik die Initiative zur Einberufung der Nationalversammlung ergriffen für die besondere Sanction eines bereits bestehenden Gesetzes rein finanzieller Natur durch seine Einverleibung in die Verfassung. Was Poincaré vorschwebte, als er den Gedanken einer Heranziehung der Nationalversammlung aufnahm, ist offenbar die gute, beruhigende Einwirkung, die eine derartige „verfassungsmäßige Garantie“ der entwerteten Massen von Staatsschuldenscheinern auf die große Menge der kleinen Staatsrentner ausüben soll.

Der Verlauf der Sitzung.

Paris, 10. August. (Priv.)

Die Nationalversammlung in Versailles wurde um halb 10 Uhr eröffnet. Sie begann außerordentlich stürmisch und der 78jährige Präsident des Senats De Selves hatte einen schweren Stand. Er verlas die Artikel der Verfassung vom Jahre 1877, wonach Kammer und Senat das Recht haben, sich zum Zwecke einer Aenderung der Verfassung zu einer Nationalversammlung zu vereinigen und verwies auf die bekannnten Entschlüsse der beiden Häuser, die sich auf die Schaffung einer Amortisationskasse beziehen.

Die Kommunisten und Sozialisten protestierten heftig dagegen, daß das Reglement für die Verhandlungen nicht vorher festgestellt worden war. Für erstere sprach Barthou, für die letztere Renaudel. Sie forderten eine Aenderung der Geschäftsordnung. Wiederholte Abstimmungen ergaben die Niederlage der Sozialisten und Kommunisten mit 175 gegen 691 Stimmen.

Es handelt sich heute darum, das Gesetz über die Bildung der Amortisationskasse für die Zukunft zu sichern und es nicht nur, wie bisher, in die Sammlung der Kammer- und Senatsbeschlüsse einreihen zu lassen. Man erwartet von dem heutigen Tag in Versailles die Rettung des Franken. Das neue Gesetz soll der Verfassung angegliedert werden, um das Vertrauen in diese neue Einrichtung zu festigen.

Das Verfahren zur Bildung der Kommission, die den Bericht an die Nationalversammlung erstatten soll, nahm den ganzen Vormittag in Anspruch. Ein Änderungsantrag Merinaud auf Beschränkung der Redezeit wurde vom Senator Tisser als der Freiheit widersprechend bekämpft.

Die Ergänzung des Verfassungsgesetzes.

Versailles, 10. August. Die Nationalversammlung nahm den Änderungsantrag Merinaud auf Beschränkung der Redezeit zur Frage des Verfahrens mit 515 gegen 347 Stimmen an. Sodann verlas Ministerpräsident Poincaré die Begründung des aus einem einzigen Artikel bestehenden Gesetzesentwurfes, der folgendermaßen lautet:

Das Verfassungsgesetz vom 25. Februar 1875 wird wie folgt ergänzt: Die Autonomie der Kasse zur Verwaltung der Bonds der nationalen Verteidigung und zur Amortisierung der öffentlichen Schulden trägt verfassungsmäßigen Charakter. Ihr werden bis zur

vollständigen Amortisierung der Bonds der nationalen Verteidigung und der durch die Kasse verwalteten Wertpapiere zugewiesen:

1. Die Einnahmen aus dem Tabakverkauf.
2. Der Antrag der einmaligen Steuer beim Eigentumswechsel, der Ortschaftsteuer und der freiwilligen Abgaben.
3. Im Falle, daß die aufgezählten Mittel nicht für die Verwaltung der Kasse überwiesenen Fonds genügen sollten, soll eine entsprechende Annuität in das Budget aufgenommen werden.

Während der Ministerpräsident den Entwurf verlas, unterbrachen ihn die Kommunisten wiederholt. Die Regierung beantragte hierauf, der Beratung dieses Gesetzesentwurfes die Dringlichkeit zuzuerkennen, was von der Nationalversammlung durch Aufheben der Hände beschlossen wurde.

Sodann wurde der Gesetzesentwurf an den Ausschuß der Nationalversammlung überwiesen. Nunmehr entspann sich eine Debatte über die Zusammenfassung dieses Ausschusses. Es lagen hierzu drei Anträge vor. Schließlich wurde der Antrag Bonneson, wonach die Finanzkommission der Kammer und des Senates, die zusammen aus 77 Senatoren und Abgeordneten bestehen, 30 Mitglieder der Nationalversammlung für den Ausschuß unter sich zu wählen haben, durch Aufhebung der Hände angenommen.

Sodann wurde, trotz des Protestes der äußersten Linken, beschlossen, die heutige Vormittagsitzung zu schließen und die Arbeiten um 3 Uhr nachmittags wieder aufzunehmen.

Die Zusammensetzung des Ausschusses der Nationalversammlung.

Versailles, 10. August. Die Finanzkommission des Senates und der Kammer haben nach Schluß der Vormittagsitzung der Nationalversammlung die Liste der 30 Mitglieder ausgearbeitet, die den Ausschuß der Nationalversammlung bilden sollen. Der Ausschuß wird sich aus zehn Senatoren und 20 Abgeordneten zusammensetzen.

Kommunistische Värmzungen während der Sitzung.

Pöbeldekkonzert und Schloßwache.

Paris, 11. August. (Priv.) Nachdem es bereits in der Vormittagsitzung des Nationalkongresses in Versailles zu wilden kommunistischen Värmzungen gekommen war, wuchsen diese während der Beratungen am Nachmittag zu derartigen Skandalen an, daß sogar die Schloßwache eingreifen mußte. Der kommunistische Abgeordnete Doriot gab den Anstoß zu diesen Skandalen, da er trotz der beschränkten Redezeit die Tribüne nicht verlassen wollte. Es mußte der die Wache kommandierende Offizier herbeigeholt werden, der mit einem Unteroffizier und vier Mann im Sitzungssaal erschien und Doriot dazu zwang, die Tribüne zu verlassen. Erst nachdem der Kommunist seinen Platz wieder eingenommen hatte, konnte die Sitzung fortgesetzt werden.

Nach diesem Zwischenfall mußte die Sitzung noch dreimal unterbrochen werden, da die Kommunisten einen ungeheuren Lärm machten und ihr Kampflied anstimmten. Schließlich wandte Präsident De Selves, um Ruhe zu verschaffen, einen Artikel des Reglements an, der ihm im Falle andauernder Tumulte das Recht gibt, die Diskussion zu schließen und zur Abstimmung zu schreiten. Unter dem Geheul der Kommunisten und dem Tumulte der Pöbeldecker ging vollkommen unverständlich die Verlesung der Artikel und die Abstimmung vor sich. Der Kommunist Doriot wurde aus dem Sitzungssaal verwiesen, worauf sich sämtliche Kommunisten, begleitet von der Militärwache, ihm angeschlossen und auf dem Schloßhof in Schreie auf die Revolution ausbrachen.

Schließlich wurde die mittlerweile vorgenommene Abzählung erhoben, die die Annahme des Gesetzesentwurfes der Regierung mit 641 gegen 144 Stimmen ergab. Auch die Erklärung des Präsidenten Poincaré im Laufe der Verhandlungen ist hervorzuheben, daß letzten Endes die mangelnden Reparationsbedingungen Deutschlands die gegenwärtige französische Lage heraufbeschworen hätten. Poincaré sagte u. a.: An der gegenwärtigen schwierigen Lage Frankreichs ist nur die Ausgabe der im Umlauf befindlichen kurzfristigen Schatzscheine und der Na-

tionalen Bonds sowie die Tatsache schuld, daß Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachgekommen sei.

Die Nachmittagsitzung der Nationalversammlung.

Paris, 10. August. Die Nationalversammlung ist heute um 3 Uhr nachmittags wieder zusammengetreten und hat der von einem Ausschuß aufgestellten Liste von 30 Mitgliedern der Finanzausschüsse von Kammer und Senat zugestimmt. Damit dieser Ausschuß den Regierungsentwurf überprüfen kann, wurde die Sitzung um 4 Uhr ausgesetzt.

Die Regierungsvorlage vom Ausschuß genehmigt.

Paris, 10. August. In der Sitzung des Ausschusses der Nationalversammlung, zu der Poincaré erschienen war und die bis 8 Uhr dauerte, wurde der Entwurf mit leichten redaktionellen Aenderungen, die besonders den Paragraphen über die Ueberweisung von budgetären Einnahmen an die Tilgungskasse betreffen, angenommen.

Senator Soullie bestritt im Laufe der Debatte seinen Zusatzantrag, der darauf abzielt, das heute vorliegende Gesetz nicht in die Verfassung selbst einzugliedern, sondern als verfassungsmäßig festgelegtes Gesetz für sich annehmen zu lassen. Sein Antrag wurde abgelehnt.

Um 6 Uhr erschien Poincaré wieder im Kongresssaal und um 6 Uhr 15 auch Präsident De Selves, der die Sitzung eröffnete und dem Berichterstatter des Ausschusses der Nationalversammlung, Senator Chéron, das Wort erteilte.

Paris, 10. August. Aus der Beratung des Ausschusses der Nationalversammlung ist noch hervorzuheben, daß die Regierungsvorlage mit 21 gegen 5 Stimmen angenommen wurde. Dagegen stimmten die vier Sozialisten und der Kommunist. Auf Ersuchen der Regierung wurde weiters mit 16 gegen 8 Stimmen beschlossen, jedem in der Sitzung eingebrachten Zusatzantrag die Vorlage entgegenzustellen.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Poincaré und Briand.

Paris, 10. August. In der Frage der Umgestaltung des Völkerbundes ist es, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Poincaré und Briand gekommen, nachdem Polen erst kürzlich im Quai d'Orsay wissen ließ, daß es unbedingt auf dem Boden der Gleichberechtigung behandelt werden wolle. Der Standpunkt des Ministerpräsidenten deckt sich vollständig mit der polnischen Auffassung. Poincaré hält es für unmöglich, notwendig, Polen einen ständigen Sitz zu gewähren, wenn Deutschland in den Rat eintritt. Briand dagegen, der an seiner Vocarnopolitik festhält, sei der Ansicht, daß Polen sich mit einem nichtständigen Sitz begnügen müsse.

Die verschobene Ratifizierung des Schuldenabkommens.

Ungünstiger Eindruck in London.

London, 9. August. Die Entscheidung Poincarés, die Ratifizierung des englisch-französischen und des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens hinauszuschieben, hat hier in London unangenehm berührt, obgleich man weiß, daß die erste französische Jahreszahlung in der Höhe von 4 Millionen Pfund hierdurch keineswegs in Frage gestellt wird. Die englischen Finanzfachverständigen wünschen vor allen Dingen, daß der Franken so bald wie möglich stabilisiert wird. Sie glauben aber, daß dies nicht der Fall sein kann, ja, daß selbst die Erhöhung des Frankenkurses nicht anhalten kann, wenn das französische Schatzamt sich nicht die nötigen Deckungen verschafft. Eine weitere Inflation, wie die jüngst erfolgte Mehrausgabe von 1 bis 1½ Milliarden neuer Frankennoten oder weitere Vorschüsse der Bank von Frankreich können nach dieser Auffassung dem Bank von Frankreich in diesem Jahr und auch in amerikanischen Finanzkreisen ist man aber natürlich durchaus bereit, Frankreich bei der Stabilisierung seiner Währung mit einer Art Dawes-Anleihe, einer Anleihe von etwa 150 bis 250 Millionen Dollars zu helfen. Die englischen Bankiers sind bereit, etwa ein Drittel dieser Anleihe zu übernehmen. Vorbedingung hierfür ist aber natürlich die Ratifizierung des Schuldenabkommens durch Frankreich. Auch die Idee der Mobilisierung der Hälfte der deutschen Eisenbahnobligationen wird wieder in Erwägung gezogen. Man glaubt aber allgemein, daß Deutschland selbst nur einen kleinen Prozentsatz dieser

Obfaktionen aufnehmen würde, während man hier und auch in den Vereinigten Staaten in dieser Beziehung noch sehr zurückhaltend ist.

Der Brief Clemenceaus an Coolidge.

Das Urteil der Öffentlichkeit.

Washington, 10. August. (Priv.) Es wird mitgeteilt, daß Präsident Coolidge in seiner abschlägigen Antwort auf den Brief Clemenceaus durch zahlreiche Zuschriften bestärkt worden ist, die er in der letzten Zeit aus allen Teilen des Landes erhalten hat und in denen gegen die Annulierung der Kriegsschulden an Amerika Stellung genommen wurde.

In politischen Kreisen hat der Brief Clemenceaus großes Aufsehen erregt. Es wird darauf hingewiesen, daß die treuesten Freunde Clemenceaus in den Vereinigten Staaten alle der demokratischen Partei angehören. In der Kammer glaubt man nicht, daß die demokratischen Führer Clemenceau ermuntert hätten, seinen Brief zu schreiben, sondern man ist der Ansicht, daß Clemenceau ihn aus eigenem Antrieb verfaßt hat, und zwar ohne mit den französischen Regierungskreisen in Verbindung genommen zu haben.

Vor allem weist man in Regierungskreisen darauf hin, daß der Brief Clemenceaus nichts an der amerikanischen Schuldenpolitik ändern könnte und wundert sich, daß eine Privatperson es unternommen hat, sich in diplomatische Verhandlungen einzumischen, die noch nicht abgeschlossen sind, da die Ratifikation des Abkommens durch das französische Parlament noch aussteht.

Senator Crift hat bezugnehmend auf den Brief Clemenceaus erklärt, daß nach seiner Ansicht das Abkommen Berenger-Mellon äußerst großzügig sei und daß er, was ihn anlangt, niemals einer Herabsetzung der französischen Schuld zustimmen würde.

Die „Washingtoner Post“ schreibt, der Brief Clemenceaus sei phantastisch. Die Befürchtungen Clemenceaus hinsichtlich einer Beschlagnahme französischer Gebiete seien geradezu lächerlich. Das Abkommen sollte zum Wohl beider Länder so bald als möglich ratifiziert werden.

Telephonverständigung gegen eine Kuleibe.

Newyork, 8. August. Die amerikanischen Telephoninteressen versuchen offenbar, das europäische Telephonnetz unter ihre Kontrolle zu bringen, wobei sich ihnen besonders Frankreich Zwangslage als günstiger Faktor darbietet. In diesen Tagen erörterten die amerikanischen Bankleute den Plan, gegen eine Kuleibe an Frankreich eine Hypothek auf das Pariser Telephonnetz zu erhalten. In Pariser Bankkreisen ist man aber nicht geneigt, darauf einzugehen.

Eine Ausländersteuer in Frankreich.

Paris, 8. August. Der Finanzausschuß der Kammer hat einen Gesetzentwurf des sozialistisch-radikalen Abgeordneten Falcoz zur Besteuerung der in Frankreich lebenden Ausländer sowie einen weiteren Gesetzentwurf, der ein ähnliches Ziel verfolgt, geprüft. Der Berichterstatter beabsichtigt, diesen Gesetzentwurf vor den Parlamentstagen auf die Tagesordnung setzen zu lassen.

Rückgabe Cypens an Deutschland?

London, 10. August. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet: Die Idee, daß Belgien als Kompensation für die deutsche Hilfe bei der Stabilisierung des Französischen Cypens und Malmedy oder zumindest Cypen an Deutschland zurückzugeben, findet ansehnliche Unterstützung. Belgien hat durch die Abschaffung seiner Neutralität die ausländischen Kapitalisten erschreckt, die diesen Markt früher begünstigten. Durch die Rückgabe von Cypen würde Belgien das Vertrauen der internationalen Finanz zurückgewinnen.

Die belgische Telegraphenagentur bestreitet die Möglichkeit eines solchen Abkommens.

Der jugoslawisch-bulgarische Konflikt.

Intervention Englands und Frankreichs.

Belgrad, 10. August. Der englische Gesandte in Belgrad, Kennard, erschien gestern beim Minister des Äußeren Rincic und hat von diesem, wie die „Politika“ erzählt, Informationen über die in Sofia zu überreichende Note und über die darin enthaltenen Wünsche Jugoslawiens verlangt. Kennard betonte, daß seine Intervention mit Wissen und Zustimmung Italiens und Frankreichs erfolge. Er empfahl dem Minister Rincic den jugoslawisch-bulgarischen Streit der Septemberversammlung des Balkanbundes zu unterbreiten.

Rincic gab die Wünsche der jugoslawischen Regierung bekannt und versicherte dem Gesandten, daß diese nicht im geringsten aggressiv seien und daß Jugoslawien im Einvernehmen mit Rumänien und Griechenland vorgehe. Bei diesem Schritte der jugoslawischen Regierung handle es sich um ein Vorgehen, auf das die jugoslawische Regierung im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens in Südserbien und auf dem Balkan ein souveränes Recht habe.

Der französische Gesandte Grenard suchte gestern gleichfalls den Außenminister Rincic auf. Wie die „Politika“ erzählt, stehe der Besuch des französischen Gesandten im vollen Einklang mit dem Besuche des englischen Gesandten. Minister Rincic begab sich gestern nach Belgrad.

Ein Balkanbund unter Führung Mussolinis.

Berlin, 9. August. Die „D. N. Zig.“ meldet aus Paris: In den Gerichten aus englischer Quelle, die von einem Abkommen zwischen Rumänien und Griechenland und einem bevorstehenden militärischen Bündnis zwischen Rumänien und Italien wissen wollen, wird eine Stellungnahme des türkischen Blattes „Ildam“ wiedergegeben, wonach diese Gerichte nicht unbegründet scheinen, wenn man sich der geheimen Reise des griechischen und des jugoslawischen

Außenministers nach Rom erinnert. Das Blatt versichert, daß als Abschluß dieser Besprechungen ein neuer Balkanbund unter der Führung Mussolinis gegründet worden sei.

Die Wirtschaftsschlacht des Faschismus.

Rom, 10. August. In Palermo sprach am Sonntag Turati in einer Versammlung der Führer der faschistischen Sektionen Siziliens über die Aufgaben, die der Partei in der gegenwärtigen Wirtschaftsschlacht zukommen. Turati sagte, es genüge heute nicht mehr die Begeisterung allein, vielmehr muß jeder in seinem Innern den besten Willen haben, für den großen Kampf die Waffen bereitzubehalten, die Italien die wirtschaftliche Freiheit sichern können.

„Diese wirtschaftliche Freiheit“, erklärte Turati, „werden wir uns in aufreibender und ununterbrochener Arbeit erringen. In kaum sechs Jahren habe sich die Nation wieder vereinigt. Das ist aber nicht ausreichend. Wir fassen die Ketten der wirtschaftlichen Sklaverei an unseren Füßen. Ob es die Völker wollen oder nicht, wir werden die letzte Kette sprengen. Kameraden, Mancher Feind hat seine letzten Hoffnungen auf den Zusammenbruch unserer Wirtschaftsschlacht gesetzt. Die Demokratie lächelt, der Liberalismus träumt, die Sozialkommunisten sind auf der Pauer. Ich werde zum Duce zurückkehren und ihm verstanden können, daß ganz Sizilien kampfbereit und siegesbewußt ist. Es ist bereit, mit römischem Schritt zu marschieren, um die letzten Ziele zu erreichen und die letzte Hoffnung erfüllt zu sehen.“

Der Religionskrieg in Mexiko.

Paris, 10. August. Wie aus Mexiko bekannt wird, werden schwere Unruhen in der Gegend von Guadaluajara berichtet, wo die von den Katholiken organisierte Bonfobibewegung sich sehr verstärkt hat. Es sollen 25 Tote gezählt worden sein.

Mexiko, 9. August. Nach einer Verfügung des Innenministeriums werden alle in katholischen, kirchlichen Besitz befindlichen Wertobjekte und Zugehör im ganzen Lande bis zur Beilegung des Konfliktes unter Siegel gelegt. Die unter dem Verdachte eines Anschlages auf das Leben des Präsidenten festgenommenen Personen sind wieder freigelassen worden. Von erzbischöflicher Seite wurde eine neue Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, man achte die mexikanischen Gesetze und die Verfassung mit Ausnahme derjenigen Punkte, die die Rechte der Kirche verletzen.

Eine erzbischöfliche Erklärung.

Newyork, 10. August. „New York World“ veröffentlicht eine Erklärung des mexikanischen Erzbischofes an die amerikanische Bevölkerung, worin es heißt, daß die mexikanische Regierung versuche, die richtige Beurteilung der Streitlage durch das amerikanische Volk und in der übrigen Welt durch falsche Behauptungen zu beeinflussen. Die mexikanische Regierung behaupte, daß kein Religionskonflikt vorhanden sei, während doch 30 Bischöfe und Erzbischöfe, mit Bewilligung des Papstes, die religiösen Handlungen eingestellt hätten. Die Verfassung und die Gesetze Mexikos stimmten nicht mit dem Volksglauben überein. Die Verträge, diese Gesetze abzuändern, bedeuten keine Errichtung eines Staates im Staate oder einen Angriff auf die nationale Selbständigkeit.

Präsident Calles gegen den Vatikan.

Mexiko, 10. August. Präsident Calles erklärte in einem Interview, daß in Mexiko alle Religionen geduldet würden, sofern sie dem Gesetze gehorchen. Nur der katholische Klerus verweigere diesen Gehorsam. Calles beschuldigt den Papst, den Katholiken im Kampfe gegen die Regierung beizustehen. In einem Brief des Vatikans werde die mexikanische Gesetgebung abgelehnt. Jeder Akt, der als Verneinung dieses Gesetzes ausgelegt werden könnte, müsse verurteilt werden. Was würde die Washingtoner Regierung sagen,“ schließt Präsident Calles, „wenn der Papst das amerikanische Volk zum Ungehorsam gegen das amerikanische Gesetz auffordern würde?“

Der internationale Juristentongress in Wien.

Der Schutz des Privateigentums.

Wien, 10. August. Auf der heutigen Tagung der internationalen Law Association wurden die Bestimmungen zum Schutze des Privateigentums beraten. Die Kommission hatte vier Resolutionen vorgeschlagen. Die erste davon bestimmt, daß nach dem geltenden Rechte aller zivilisierten Staaten Privateigentum ohne Entschädigung nicht enteignet werden kann. Das Gleiche soll im allgemeinen gelten, wenn die Frage internationalen Charakters annimmt. In der dritten Resolution wird jedem Staate völkerrechtlich die Befugnis eingeräumt, seine Angehörigen in einem anderen Staate gegen Enteignung zu schützen, gleichgültig, ob zwischen diesen und den Angehörigen des anderen Staates ein Unterschied gemacht wird oder nicht, ferner im Falle eines offensichtlichen Unrechtes. In einem vierten Befugnis wird festgestellt, daß die Friedensverträge die Unverletzlichkeit des Privateigentums anerkennen und daß sie bei Enteignung ehemaliger Feinde eine Ersatzpflicht feststellen. Sämtliche Resolutionen wurden nach einer längeren Debatte angenommen.

Die Erörterung von Mieterschutzfragen vom Vorsitzenden abgelehnt.

Die Delegierten Dr. Trnka und Dr. Hoffmannsibal brachten in ihren Ausführungen die Einschränkungen zur Sprache, die den Besitzern von Realkrediten auferlegt werden und die, wie der erstere sagte, einer stillen und unausgesprochenen Enteignung gleichkommen. Die Redner stellten diesbezügliche Anträge. Präsident Phillimore wandte sich dagegen, Einzelfragen der verschiedenen Länder, wie den österreichischen Mieterschutz, bei dieser allgemeinen Frage zu behandeln und be-

sonders ohne genaue Prüfung des Sachverhaltes über die Verhältnisse eines Landes abzuurteilen, dessen Behörden den Kongress mit solcher Freundlichkeit empfangen hätten.

Hierauf wurde ein Antrag von schweizerischer Seite angenommen, wonach Maßregeln, die indirekt das Privateigentum enteignen, verurteilt werden. Der letztere Antrag wurde auf Anregung des Präsidenten der Association, Lord Phillimore, auf Ausländer und vertraglich geschützte Minoritäten beschränkt. Eine von Professor Brunet beantragte fünfte Resolution, wonach sich die Kommission zum Schutze des Privateigentums unter Heranziehung neuer Mitglieder in Permanenz erklärt und beauftragt wird, die Wirkungen der Beschränkung des Privateigentums in den einzelnen europäischen Ländern vom Standpunkte des internationalen Rechtes zu prüfen und an den nächsten Kongress darüber zu berichten, gelangte gleichfalls zur Annahme.

Ein neues sozialdemokratisches Parteiprogramm.

Der Salzburger Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie im Jahre 1924 hatte einige Kommissionen zur Ausarbeitung eines neuen Parteiprogramms eingesetzt, die nunmehr ihre Arbeiten beendet haben. Das Programm, das vorläufig noch ein Entwurf ist und nach Beratungen in den Organisationen erst von einem Parteitag beschlossen werden muß, wurde vorgelesen in der „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht, die in einem Artikel hierüber darauf verweist, daß die Forderungen des Wiener Programms von 1901 durch die Revolution der Aufrichtung der Republik und die große sozialpolitische Gesetzgebung zum größten Teil erfüllt worden seien und daß schon wegen der neu gewonnenen Massen von Anhängern dem Programm eine neue Fassung gewonnen werden müsse. Nach den Erfahrungen der Revolution müsse heute vor allem gesagt werden, mit welchen Mitteln die Sozialdemokraten die Staatsmacht erobern wollen, und müsse die Frage beantwortet werden, ob und unter welchen Bedingungen sie mit den Mitteln der Demokratie erobert werden könne, und ob und unter welchen Bedingungen sie mit den Mitteln der Diktatur ausgeübt werden müssen. Heute sei der Sozialismus nicht mehr bloß das ferne Ziel der Entwicklung, sondern die Aufgabe der Arbeiterklasse in unserer Geschichtsepoche, und der Uebergang von der kapitalistischen zur sozialistischen Gesellschaftsordnung müsse in dem Programm ausführlich dargestellt werden.

Das Programm, heißt es weiter, zeigt vor allem, daß wir vorurteillos vieles vom Bolschewismus gelernt und übernommen haben, so vor allem die Lehre von der „Hegemonie des Proletariats“, von der Aufgabe des Proletariats, unter seiner Führung alle wertvollen Volksklassen zu sammeln. Es zeigt aber auch, was uns vom Bolschewismus scheidet, so vor allem die Bewertung der Demokratie, so die scharfe Hervorhebung der Notwendigkeit, die Freiheit des Wettbewerbes aller Geistesströmungen auch in der Uebergangszeit zum Sozialismus zu erhalten und zu beschütigen.

Das Programm zeigt gleich der ganzen sozialdemokratischen Politik der letzten Jahre das Schwanzen zwischen bolschewistischen Tendenzen und gemäßigteren Anschauungen, und es leuchtet aus ihm klar die Absicht durch, es allen Teilen der Partei recht zu machen. Die Partei ist groß geworden und möchte, wie dies Dr. Bauer immer wieder erklärte, bei den nächsten Wahlen die parlamentarische Mehrheit, die gewissen 300.000 Stimmen, erobern, die ihr hierzu noch fehlen. Aus der industriellen Arbeiterklasse ist kaum noch eine erschreckliche Anzahl von Wählern herauszupressen, also lenkt man das Augenmerk auf andere Stimmenreservoirs. Der Kleinbauer, der Kleinbürger, die Intelligenz soll eingefangen werden. Diesem Zweck diene schon das Agrarprogramm, nun soll das ganze Parteiprogramm für den Wählerfang zugeschnitten werden. Auf der anderen Seite aber droht die Gefahr, radikale Teile der Wählerchaft an die Kommunisten zu verlieren, also müssen auch diesem Flügel der Partei Konzessionen gemacht werden.

Aus dem Inhalt des Programms.

Der Kampf um die Staatsmacht.

Das Programm zerfällt in sechs große Abteilungen, von denen die erste „Der Kapitalismus“ wenig neues besagt, die zweite die Notwendigkeit scharfen Klassenkampfes betont. In der dritten wird der „Kampf um die Staatsmacht“ behandelt. Es wird darin als Ziel der österreichischen Sozialdemokratie bezeichnet, auf Grund des allgemeinen Wahlrechts die Mehrheit zu erringen. Auf dem Wege zu diesem Ziele heißt es, kann eine Entwicklungsphase eintreten, in der die Bourgeoisie nicht mehr und die Arbeiterklasse noch nicht stark genug ist, die Republik zu beherrschen. In einer solchen Entwicklungsphase des Gleichgewichtes der Klassenkräfte können Situationen eintreten, in denen die Republik nicht anders regiert, nicht anders vor der Gefahr monarchistischer oder faschistischer Gegenrevolution geschützt werden kann als dadurch, daß Bourgeoisie und Arbeiterklasse die Macht in der Republik untereinander teilen. Aber jede solche Kooperation einander feindlicher Klassen, zeitweilig unvermeidlich, wird immer wieder durch die innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft unaufhebbaren Klassengegensätze gesprengt. Die Arbeiterklasse wird immer wieder unter die Herrschaft der Bourgeoisie zurückfallen, wenn es ihr nicht gelingt, selbst die Herrschaft in der Republik zu erobern.

Die Bourgeoisie wird nicht freiwillig ihre Machtstellung räumen. Findet sie sich mit der ihr von der Arbeiterklasse aufgezwungenen demokratischen Republik ab, solange sie die Republik zu beherrschen vermag, so wird sie die demokratische Republik zu stürzen, eine monarchistische oder faschistische Diktatur auszurufen versuchen, sobald das allgemeine Wahlrecht die Staatsmacht der Arbeiterklasse zu überantworten drohen oder schon überantwortet haben wird.

Würde durch einen solchen Versuch der Bourgeoisie die Demokratie geprengt, dann könnte die Arbeiterklasse die Staatsmacht nur noch im Bürgerkrieg erobern, und in der Zeit des Bürgerkrieges nur mit den Mitteln der Diktatur ausüben.

Nur wenn die Arbeiterklasse wehrhaft genug sein wird, die demokratische Republik gegen jede monarchistische oder faschistische Gegenrevolution zu verteidigen; nur wenn das Bundesheer und die anderen bewaffneten Korps des Staates auch dann die demokratische Republik schützen werden, wenn die Macht in der Republik durch die Entsehung des allgemeinen Wahlrechtes in die Hände der Arbeiterklasse fällt, nur dann wird es die Bourgeoisie

nicht wagen können, sich gegen die demokratische Republik aufzuheben, nur dann wird daher die Arbeiterklasse die Staatsmacht mit den Mitteln der Demokratie erobern und ausüben können.

Der Abschnitt, der sich mit den

nächsten Aufgaben

der sozialdemokratischen Arbeiterpartei beschäftigt, stellt eine große Reihe von Forderungen auf dem Gebiete des Ausbaues der Republik, der Wirtschaft, der Sozialpolitik, der Frauenfrage und Bevölkerungspolitik auf. Auf dem Gebiete der Schule wird die Aufhebung des „Bildungsmonopols der Bourgeoisie“ gefordert. Die Reform soll sich nach Grundfragen vollziehen, die, ebenso wie die Stellung zur Religion und Kirche, von dem bisherigen Parteiprogramm in den entscheidenden Punkten nicht abweichen.

Einige interessante Punkte weist der Abschnitt auf, der dem

Uebergang zur sozialistischen Gesellschaftsordnung

gilt. Hiernach soll der ganze private Großgrundbesitz, Bergbau, Industrie in das Eigentum des Gemeinwesens überführt und der ganze kapitalistische Handel, Bankwesen, Versicherungswesen teils durch Einrichtungen des Gemeinwesens, teils durch Genossenschaftlichen Institutionen ersetzt werden. Vom bürgerlichen Standpunkt abweichend ist die Bestimmung, daß die Mittel der geistigen Produktion — Presse, Buchverlag, Theater usw. — nicht monopolisiert werden dürfen. Zur Regelung der Arbeitsbedingungen in den vergesellschafteten Betrieben müssen auch neue Verfahren entwickelt werden. Jeder Streit um die Arbeitsbedingungen im kapitalistischen Betrieb, gleichgültig ob dieser einem einzelnen Kapitalisten oder dem von der Kapitalistenklasse beherrschten Staat gehört, ist ein Kampf zwischen Kapital und Arbeit; die Arbeiterklasse kann auf die Waffe des Ausstandes in solchen Kämpfen nicht verzichten. Jeder Streit um die Arbeitsbedingungen in einem Betrieb, der bereits einem von der Arbeiterklasse beherrschten Gemeinwesen oder einer Genossenschaft der Arbeiter gehört, ist ein Konflikt zwischen dem Gemeininteresse der Arbeiterklasse und dem Sonderinteresse einer einzelnen Arbeiterschicht; die Sozialdemokratie hat die in diesen Betrieben tätigen Arbeiter und Angestellten zu der Erkenntnis zu erziehen, daß solche Streitigkeiten in der Regel durch Schlichtungskommissionen und Schiedsgerichte, die von der Gesamtorganisation der Gewerkschaften eingesetzt werden, geschlichtet werden sollen. Etwas kürzer und deutlicher gesagt: Der Streit ist nur in der bürgerlichen Gesellschaftsordnung erlaubt, im sozialistischen Zukunftsstaat — siehe Sowjetrußland! — ist er auf das strikteste verboten! — Daß Österreich für sich allein nicht auf einmal das sozialistische Zukunftsland werden kann, leuchtet auch den Verfassern des neuen Programms ein. Denn es heißt: „Die sozialistische Gesellschaftsordnung kann aber nicht in einem einzelnen kleinen, von den kapitalistischen Weltmächten abhängigen Lande aufgebaut werden, sondern nur in großen zusammenhängenden Gebieten, die die Voraussetzungen sozialistischer Planwirtschaft in sich schließen. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei wird daher nach der Eroberung der Staatsmacht im eigenen Lande die Vergesellschaftung der im Eigentum der Kapitalisten und der Großgrundbesitzer konzentrierten Produktionsmittel immer nur in dem Maße durchführen können, in dem die Entwicklung in den anderen Staaten bereits die Voraussetzungen dafür geschaffen haben wird.“

In dem letzten Abschnitt, der die Internationale behandelt, wird auch zum Anschluß in folgenden Worten Stellung genommen: Die Sozialdemokraten betonen den Anschluß Deutschlands an das Deutsche Reich als notwendigen Abschluß der nationalen Revolutionen von 1918. Sie erstrebt mit friedlichen Mitteln den Anschluß an die deutsche Republik.

Der Bundesvoranschlag für 1927.

Wien, 11. August. (Priv.) Im Finanzministerium finden gegenwärtig abschließende Beratungen über die Festsetzung des Bundesvoranschlags für das Budgetjahr 1927 statt. Die Budgetziffer für 1927 wird sich nur wesentlich von der des Jahres 1926 unterscheiden, obwohl die einzelnen Ministerien sehr bedeutende Mehraufträge an die Finanzverwaltung gestellt haben. Diese Mehraufträge betragen insgesamt etwa 160 Millionen Schilling, können jedoch wegen der knappen Einnahmen der Finanzverwaltung nur im geringen Umfange berücksichtigt werden.

Bei Festlegung der Kredite für die einzelnen Ministerien wurden Mehraufträge nur soweit berücksichtigt, als sie auf gefestigter Grundlage beruhen. Von den wirtschaftlichen Ministerien wurden für produktive Zwecke bedeutende Forderungen angemeldet, die jedoch keine Berücksichtigung finden können. Ebenfalls werden Mehraufträge des Heeresministeriums im Betrage von acht Millionen Schilling bewilligt.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 11. August. Auch gestern hielt die schöne Witterung bei milder Temperatur an, heute früh zeigte das Firmament eine leichte Bewölkung.

Bregenz, 10. August. Heute morgens lagerte wieder dichter Nebel über der ganzen Gegend. Schon in den ersten Vormittagsstunden drang aber die Sonne durch und blieb bis am Abend am wolkenlosen Firmament. Es war ein herrlich schöner, wenn auch nicht sehr warmer Sommertag.

M. München, 11. August. Gewitterge Störungen.

Wien, 11. August. (Priv.) Wettervorderlage: Zunehmende Bewölkung, untertags wahrscheinlich kein Regen, etwas wärmer, wahrscheinlich nachts Westwettereintritt mit Gewitter.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 10. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 712.4 mm, Temperatur 22.7 Grad, Feuchtigkeit 88, Wind 0, Bewölkung 1.

Am 10. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 712.9 mm, Temperatur 15.7 Grad, Feuchtigkeit 80, Wind 0, Bewölkung 0, höchste Temperatur 25 Grad.

Am 11. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 718.2 mm, Temperatur 12.8 Grad, Feuchtigkeit 89, Wind 0, Bewölkung 5, niedrigste Temperatur 11 Grad, Niederschlagsmenge —.

System über Venedig.

Venedig, 11. August. (Priv.) 30 Stunden lang hat über der Lagunenstadt ein furchtbarer Zyklon gewüthet. Die Temperatur sank stark. Ein Blitz schlug in einen elektrischen Transformator ein, so daß die Stadt ohne Licht blieb. Am Rido wurden die Badekabinen weggerissen. In den Lagunen von Venedig kam es während dem Sturm zu einem Zusammenstoß zweier Motorboote, beide Boote gingen unter, die Insassen wurden ins Meer hinausgetrieben, konnten aber gerettet werden.

Die Ausgestaltung des telephonischen Schnellverkehrs.

Wien, 11. August. (Priv.) Wie bereits gemeldet, wird demnächst ein telephonischer Schnellverkehr zwischen Berlin und Hamburg eröffnet, der die Teilnehmer in die Möglichkeit versetzt, ein interurbanes Gespräch ohne Inanspruchnahme des Fernamtes, also ebenschnell wie ein Lokalgespräch, zu führen. In Oesterreich wird an der Ausgestaltung des telephonischen Schnellverkehrs noch gearbeitet. Freilich wird hierbei die in Berlin-Hamburg betätigte Praxis nicht durchgeführt werden, obwohl sie technisch durchführbar wäre, weil sie der Gebührenverrechnung Schwierigkeiten bereiten würde. Uebrigens könnte es vorkommen, daß ein Teilnehmer unter falscher Nummer, also zu Kosten eines Fremden Ferngespräche führt. Auch bei dem seit zwei Jahren im Ruhrgebiet bestehenden Schnellverkehr wird das Fernamt immer beansprucht, nur liegen dort sehr zahlreiche Leitungen, daß die Verbindung in längstens einer Minute durchgeführt werden kann.

Der wichtigste Faktor für die Vervollkommnung des Telephonverkehrs sind die Fernkabel, die gegenwärtig von Wien nach Passau und von Wien nach Halbturm gelegt werden. Am 1. Dezember werden die Sprechversuche auf der Fernleitung Wien-Passau-Kürnberg beginnen.

Auf österreichischem Boden erfolgt die Kabellegung von den beiden Endpunkten Wien und Passau aus; sie ist bereits von Passau bis Linz und von Wien bis Amstetten vorgeschritten. In Nürnberg findet dieses Fernkabel Anschluß. Weiterverzweigte Kabelnetze des zweiten Fernkabel werden die Verbindungen Wien-Budapest herstellen. In Halbturm, St. Pölten, Amstetten und Linz sind Verstärkerämter vorgesehen. Alle übrigen Zwischenläufe müssen, um das Fernkabel benutzen zu können, erst die Verbindung zum nächsten Verstärkeramt herstellen.

Da die Kabel nach Deutschland 98, das nach Ungarn 108 Tragbare enthält, werden die Verbindungsbedingungen auf diesen Strecken sehr gut sein und die gewünschten Fernverbindungen werden regelmäßig sofort zu haben sein. Außerdem wird noch ein drittes Kabel gelegt, das mit Einbeziehung von Zwischenorten von Wien-Wiener-Neustadt geführt wird. Schließlich befindet sich auch der telephonische Schnellverkehr in Wien, der durch Vollautomatisierung erreicht wird, in Vorbereitung. Während Berlin erst jetzt mit der Vollautomatisierung beginnt, ist sie in anderen Städten wie Leipzig, Dresden und München bereits durchgeführt.

Ein neues Donaukraftwerk.

Zwischen Kornenburg und Schönbau.

Wien, 11. August. (Priv.) Die Niederösterreichische Elektrizitätsgesellschaft hat im Vereine mit der Allgemeinen Oesterreichischen Bodenkreditanstalt die American-European-Mittels Corporation in Newyork für ein bereits genau ausgearbeitetes Projekt der Errichtung eines zweistufigen Donaukraftwerkes zwischen Kornenburg und Schönbau gewonnen. Die Arbeiten werden ausschließlich im Inlande durchgeführt werden. Es ist einleuchtend, daß sich die Entwicklung des Ausbaues einer staatlichen Anzahl von Wasserkraften zunächst mit dem Ausbau jener Wasserkraft befaßt, die bei einem verhältnismäßig kleinen Geldaufwand gestatten, rasch der Wirtschaft hydraulische Energiemengen zur Verfügung zu stellen. Als solche Energiequellen kommen derzeit aber nur die Donauwasserkraft im Wiener Becken in Betracht. Sie würden Wien und seine Umgebung nicht allein mit neuen Energiemengen zum Ersatz der Kohle versorgen, sondern auch steigend auf den Energieverbrauch durch Erweiterung der Energiewerterzeugung zurückerwirken.

Nunmehr ist es also gelungen, die genannte amerikanische Gesellschaft, in der mächtige amerikanische Finanzgruppen vertreten sind, für das Projekt zu interessieren. Hierbei wird es jedoch als ausgeschlossen bezeichnet, daß die Arbeiten dem Auslande überlassen werden. Es wurde abgemacht, daß ausschließlich österreichische Techniker, sowie das österreichische Gewerbe und die österreichische Industrie Arbeit finden. Die Ausbringung des Kapitals dürfte überwiegend durch Obligationen erfolgen. Das vollständig ausgearbeitete Projekt ist dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft bereits vorgelegt worden.

Tirol und Nachbarländer

Unglücksfälle in Südtirol.

Zusammenstoß dreier Autos. — Zwei Tote, mehrere Verletzte.

Am Montag nachmittags sind auf der Dolomitenstraße zwischen Perra und Mazzin zwei Autos auf ebener Strecke in voller Fahrt zusammengefahren. Ein österreichisches Auto, das ein Wiener Herr selbst lenkte, wollte in raschem Tempo einem anderen Auto vorfahren und streifte dabei mit der Rabe das andere Auto, so daß das österreichische Auto nicht mehr gesteuert wer-

den konnte. Der Wagen wurde an ein in der entgegengekehrten Richtung stehendes Mietauto geschleudert und stieß dasselbe über die Böschung hinab. Die Insassen dieses angerannenen Autos wurden beim Sturze aus dem Wagen geschleudert, der Lenker kam unter das Auto zu liegen und erlitt einen schweren Knochenbruch am linken Fuße. Der Verletzte wurde ins Grieser Sanatorium gebracht, während die anderen verunglückten Personen mittels Auto in das Krankenhaus nach Tesero überführt wurden. Wie einwandfrei festgestellt wurde, trägt die Schuld an dem Unglücke der Besitzer und Lenker des österreichischen Autos durch sein übermäßiges Schnelldfahren.

Von den Verletzten, die in das Spital nach Tesero eingekracht wurden, sind inzwischen zwei gestorben.

Das Stierzinger Jausenhaus abgebrannt.

Aus Meran wird uns berichtet: In der Nacht auf Dienstag ist das Stierzinger Jausenhaus niedergebrannt. Die Schutzhütte lag östlich des Jausenwassers in einer Höhe von 2000 Metern. Die Hütte gehörte keiner alpinen Vereinigung an und war nur im Sommer bewirtschaftet.

Absturz eines Bergführers.

Ein schweres alpines Unglück wird aus Canazei im Fassatal berichtet. Der dortige bekannte Bergführer Gagnol mußte sich auf die Suche nach einer Touristen-Gruppe von sechs Personen in das Hoch-Gebiet begeben, stürzte dabei in einen 20 Meter tiefen Abgrund und blieb dort tot liegen.

Die Forderungen der Kriegsbekämpften. Die im Zentralverband der Kriegsinvaliden vereinigten Kriegssopfer hatten bekanntlich im Juni an die Regierung die Forderung nach einer dritten Nothstands-ausschüsse gestellt. Als dann die Zuwendungen der Regierung an die Zentralbank der deutschen Sparkassen bekannt wurden, wuchs die Erregung auch unter den schlecht versorgten Kriegssopfern immer mehr an. Gestern hat nun, wie aus Wien berichtet wird, eine Abordnung beim Minister für soziale Verwaltung Dr. Reich vorgeschrieben, um die Forderung des Invalidenentschädigungsgesetzes und die Gewährung einer Nothstands-ausschüsse neuerlich zur Sprache zu bringen. Der Minister konnte der Abordnung beruhigende Zusagen machen. Er hofft, in der zweiten Hälfte September die Regierungsvorlage über eine Rentenerhöhung und Novellierung des Gesetzes der ständigen Invalidenkommission vorlegen zu können; weiter gab er die Zusage, daß im September oder Oktober eine dritte Nothstands-ausschüsse an die Kriegssopfer gegeben werden soll.

Die Lohnbewegung im Gastgewerbe. Wie uns von der Zentralorganisation der Gastgewerbebetriebe mitgeteilt wird, haben sich verschiedene Gastgewerbebetriebe Innsbrucks schon bereit erklärt, die von der Gehilfenschaft geforderte Prozentige Lohn-erhöhung auf die Monatslöhne für Juli und August zu bewilligen. Die Vertreter der Gehilfenschaft sind daher der Ansicht, daß sich auch die noch ausstehenden Betriebe vor Ablauf der gestellten Frist bereit erklären werden, ebenfalls die Forderungen anzuerkennen, und daß es nicht notwendig sein wird, schärfere Maßnahmen zu ergreifen. Es wäre von der Unternehmerschaft unvernünftig, wenn sie auf die Hebereien von einigen Scharmachern hin der Dessehnlichkeit das Schauspiel geben würden, daß sich die Gastgewerbebetriebe mitten in der Fremdensaison die bescheidene Saisonzulage vielleicht durch Arbeitsstellenentziehung erkämpfen müßten. Es wird daher Sache der einsichtsvollen und besonnenen Unternehmer sein, auf die noch ausstehenden Betriebe einzuwirken, daß auch diese die Forderung der Gehilfenschaft anerkennen und so die Gewähr geboten ist, daß auch heuer die Saison ohne Reibung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Gastgewerbe verlaufen wird. Die Gehilfenvertretung wird es sich angelegen sein lassen, noch vor Ablauf der Frist jene Betriebe zu veröffentlichen, die ihre Einwilligung erteilt haben und bei der am Donnerstag stattfindenden Vollversammlung, deren Beginn noch rechtzeitig bekanntgegeben wird, weitere Maßnahmen beschließen.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Josefa Witwe Stadlmayr, geb. Manil, Private, 78 Jahre alt; Josef Valdermayr, 76 Jahre alt. — In Bregenz verschied im 68. Lebensjahre die Witwe Helene Fehler, geb. Bink. — In Berlin starb, 58 Jahre alt, der Studienrat am Gynnasium „Zum grauen Kloster“, Prof. Dr. Ernst Samter. Samter hat sich als Forscher auf dem Gebiete der vergleichenden Religionswissenschaft große Verdienste erworben. Im Verein mit Lehmann und Vierlandt gründete er im Jahre 1913 die religionswissenschaftliche Vereinigung.

Schlaganfall. Ein 23-jähriges Dienstmädchen, in Bill bedienstet, erlitt in der Fallmerayerstraße am Dienstag um 4.50 Uhr nachmittags einen Schlaganfall und brach bewußtlos zusammen. Durch die Rettungsgesellschaft in das Spital gebracht, verschied die andauernd Bewußtlose alsbald.

Gedächtnispenden. Familie Stenobergerwaller Heinrich Huber spendete zur Ehrung des Andenkens an die verstorbene Frau Maria Höfner der Freiwilligen Rettungsgesellschaft Innsbruck 15 S. — Eine weitere Spende führte Herr Schindler demselben Zwecke zu, der zum Gedenken an den verstorbenen Herrn Franz Sadner 20 S widmete.

Schuldiehbstahl in Gasthöfen. In den letzten Tagen wurden in mehreren Gasthäusern während der Nachtzeit die vor den Zimmertüren zum Puhgen hinausgestellten Schuhe gestohlen.

Verhaftungen in Tirol. In Zell a. J. wurden verhaftet: Der 34-jährige Maschinenchloffer Franz Ring aus Semmering, gesucht wegen Betrugs, Veruntreuung und Zerschmettererei, der 31-jährige Säger Josef Reuschnigg aus Zell am See wegen Mischbeleidigung und der 19-jährige Wagnersgehilfe Michael Bärner aus Gultenstein, wegen Betruges von der Gendarmerie in Kirchberg gesucht. In Hötting wurde die 53-jährige Wirtshausin Amalia Rathmayr aus Imst wegen eines Diebstahles festgenommen, in Jenbach der 23-jährige Hilfsarbeiter Michael Gra-

PELZHAUS OLGABÄADER Innsbruck, Boznerplatz 7, Telephon 821 Spezialgeschäft für feine und einfache Pelzwaren Pelzjacken und Mäntel von S 180.- aufw., Verbrämungsfelle von S 5.- aufw. Einheimische auch auf Teilzahlung!

bisa aus Duplia wegen Faltschuldung, in Deutsch-Mairei der 24jährige Tagelöhner Johann Greif aus Tramin wegen Einbruchdiebstahls und wegen verbotener Rückkehr, in Abfalterbach der 24jährige Hilfsarbeiter Johann Schweiger aus Köflam wegen Entführung und in Rihbühl der 45jährige Knecht Johann Seber aus St. Georgen wegen Diebstahls. In Huben wurde der 19jährige Knecht Sebastian Holzner aus München wegen Diebstahls eingeliefert, in Mayrhofer der 15jährige Hilfsarbeiter Karl Mengele aus Augsburg wegen Landstreicherei und Diebstahls, von der Gendarmerieausforschungsabteilung in Innsbruck wurde der 18jährige Schreinerlehrling Anton Kober aus Rumberg wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit verhaftet, in Firl der 48jährige Hilfsarbeiter Anton Windhager wegen Wachbefeidigung und Bettel und in Kartitsch der schon 26 Mal, darunter fünf Mal mit je einem Jahre Gefängnis vorbestrafter 34jähriger Säger Kajetan Haril aus Einach, wegen Diebstahls, Bettler und Landstreicher wurden ausgegriffen: In Teils, Ruffstein, Schwaz, Rängenfeld, Zell am Yllzer und Sill je einer.

Verunglückte Böfka. Eine Fräulein aus Jenbach hatte am Dienstag früh auf der Reichstraße Hall-Innsbruck ihren Handwagen beim Fuhrwerk eines Bauern anhängen dürfen. Sie schritt nun, der Last entledigt, neben dem Pferde einher. Plötzlich kam ein Auto herangefahren. Das neben ihr dahinschreitende Pferd scheute, schlug mit den Hufen aus und traf die Abnungstafel wuchtig in der Hüftengegend. Der Unfall hatte sich bei der an der Straße gelegenen Fiegelei ereignet. Fuhrleute nahmen sich sofort der verletzten Böfka an, führten sie bis zum Gefällsposten in Röhiau und beriefen die freiwillige Rettungsgesellschaft, worauf das Samerlitzfahrzeug unverweilt am Platze erschien und die Verunglückte ärztlicher Hilfe zuführte.

Von einem Radfahrer überfahren. Dienstag mittags wollte in der Leopoldstraße eine junge Frau die Straße überqueren. Sie wurde hiebei von einem unachtsamen Radfahrer niedergelassen. Die Frau erlitt durch den Sturz eine nicht unbedeutende Kopfverletzung, so daß sie Samariter mit ihrem Fahrzeug abholen und in die Wohnung überführen mußten. Es wäre sehr angezeigt, daß die Polizei in den von alt und jung so stark begangenen schmalen Straßen strenge auf die Einhaltung des Schnellfahrverbotes sieht.

Der Musikverein Mähiau veranstaltet am Donnerstag den 12. ds. ein Abendkonzert im Gasthaus „Koroth“ Mähiau. Beginn 8 Uhr. Letzter Orchesterwagen ab Mähiau halb 12 Uhr.

Zwei jugendliche Defraudanten. Aus Brigglegg wird uns berichtet: Am 9. d. M. lösten zwei Burschen von 13 und 14 Jahren um 11 Uhr nachts an der Stationskassette in Brigglegg Karten, u. zw. wollten sie zuerst nach Bregenz, sofort aber korrigierten sie ihre Absicht und verlangten Karten nach Salzburg. Das Geld legte einer für beide abgezählt hin. Dem Fahrbedienten Otto Boschnial fiel das Benehmen der beiden auf. Der Beamte bemerkte nun, wie beide heimlich Geld zählten, das sie scheinbar in großer Menge besaßen. Beim Einsteigen wies der aufmerksame Fahrbedienter ihnen einen bestimmten Waggon zu, welcher Beilung die Burschen ohne weiters Folge leisteten. Der Beamte telephonierte den Sachverhalt der Bahnhofsgendarmerie nach Börgl, die bei Eintreffen des Zuges im bewachten Waggon die Burschen anhielt. Nach eingehendem Verhör gestanden sie, aus Innsbruck zu sein, aber letzter Zeit in Schilliers bei einem Bäckermeister in Stellung gewesen zu sein, dem sie Brot vertrieben und Schulden einlößten. Mit dem Erlös wollten sie nun nach Salzburg ausreisen.

Preisranggen in Brigglegg. Am 22. d. M. findet im Gasthof „Herrenhaus“ des Anton Schreitl ein großes Preisranggen mit folgenden Preisen statt: 1. Preis 200 S, 2. Preis 100 S, 3. Preis 60 S, 4. Preis 30 S. Alle Preise mit schönen Fahnen. Konzert der Brigglegger Bundeskapelle.

Das 50jährige Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Börgl. Das am 1. August stattfand, verlief, wie bereits kurz berichtet wurde, in würdiger Weise. Die gesamte Einwohnerschaft von Börgl hat dazu beigetragen, das Fest so zu gestalten, wie sie es einer gemeinnützigen Einrichtung schuldig ist. Der Festauschuss der Feuerwehr Börgl spricht hiemit allen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben, den wärmsten Dank aus. Im besonderen sei gedacht: dem Vertreter der Landesregierung Landesrat Jösmayr, Bürgermeister Dr. Hoangini, dem Vertreter des Landesverbandes und Festredner Baron Grass, dem Vertreter des Bezirksverbandes Schwaz, Obm. Dr. Flora, den Vertretern des Bezirksverbandes Rihbühl, Obm. G. Lechner, dem Vertreter des Bezirksverbandes Ruffstein, H. Buchauer, H. Wächter, sowie der hochwürdigen Ortsgeistlichkeit, der Musikkapelle Kirchbühl und den beiden von Börgl, sowie den Feuerwehren aller drei Bezirke des Unterlandes. Ferner sei gedacht der Direktion der Zellulosefabrik für die kostenlose Herstellung der schönen Triumphportale sowie den Hausbesitzern und Mietparteien für die reichlichen geschmackvollen Dekorationen ihrer Häuser, weiters den Gebrüdern Seisl Johann und André für die großartige Herstellung der Festmägen. Zu weiterem Danke verpflichtet ist der Festauschuss auch allen jenen, die durch Spenden von Besten den Glanz des Festes zu gestalten vermochten.

Sänger- und Musikfest in Steinach. Von dort wird uns geschrieben: Die letzte Woche brachte uns zwei angenehme Besuche. Am 6. August konzertierte die Sängerrunde „Rangger“ im Speisesaal des Hotels „Steinach“. Die Darbietungen dieser Sängergesellschaft waren glänzend und von Beifall begleitet. Am 8. August war die Reitenberger Musikkapelle aus Waiens für das Waldfest verpflichtet. Das Fest wurde durch das schlaue Wetter verdorben und man mußte sich mit einem Nachmittagskonzert begnügen. Die Leistungen der Reitenberger Kapelle übertrafen alle Erwartungen.

Selbstmord. Am 7. August um circa 14 Uhr ist der in Teils Nr. 280 wohnhafte Vorwerkmeister Alois Pösch, geboren 1885 in Ehrwald, nach Rastereith zurück, außerhalb Teils in selbstmörderischer Absicht in den Farn gesprungen und ertrunken. Am Ufer ließ er Hut und Rock zurück. Das Motiv der Tat dürfte Arbeitslosigkeit sein, da er von seiner Firma entlassen wurde und keine andere Arbeitsgelegenheit finden konnte. Pösch ist Witwer und hinterläßt vier Kinder im Alter von 6 bis 19 Jahren.

Freiwillige Feuerwehr Wildermieming. Das für Sonntag, den 15. August angeordnete Feuerwehreffest mit Ueberreichung des Ehrenzeichens für langjährige Mitglieder der dortigen Wehr wurde auf Sonntag, den 20. August verschoben.

Peter Strein f. Aus Rängenfeld erhalten wir folgenden Nachruf: Am 9. d. M. schloß sich das Grab über einen Mann, dessen allgemeine Beliebtheit durch die überaus würdige und erhebende Leichenfeier hinlänglich bewiesen wurde. Unser guter Peter, wie er allgemein genannt wurde, war ein echter Degener, geraden Sinnes, Geschäftsmann von langjährig erprobter Tüchtigkeit, ein Ratgeber für alle, die ihn aufsuchten, weit bekannt und geachtet von Einheimischen und Fremden. Er war mit Leib und Seele Feuerwehremann, ein überaus fähiger Musiker und voll Interesse für alle öffentlichen Angelegenheiten. Samstag den 7. d. M. um 3 Uhr früh in der Bäckerei bei der Früharbeit erlag er einem Herzschlag. Die Leichenfeier war wirklich imposant. Daran nahm ein Großteil der Bevölkerung teil, Musik, Veteranen und Feuerwehr gaben ihrem Ehrenmitgliede das letzte Geleit. Der durch Ausschüsse von Sölden und Umhausen verstärkte Kirchenchor brachte unter Kooperator Podlogers Direktion des Requiem und Gollers Soreto-Messe zur Ausführung. Den Kondukt führte Praerer Danner unter großer Affekt. Von Umhausen war eine Delegation der Feuerwehr gekommen und vom ganzen Lote die Mitglieder der Gastwirts-Genossenschaft.

Kinderschändung. Wie die „Volkszeitung“ berichtet, ist der 50jährige Pförtner Franz Xaver Ristberger

des Kapuzinerklosters in Jmst verhaftet worden. Der Pförtner soll sich an sechs Mädchen im Alter von fünf bis elf Jahren vergangen haben, die zur Klosterküche in Suppe bitten kamen. Daher hätte sich Ristberger vor dem Innsbrucker Schöffengericht wegen Verbrechen der Schändung und der Ueberreizung (Erregung von öffentlichen Aergernis durch Begehung von unsittlichen Handlungen) zu verantworten.

Beim Böllerschießen verunglückt. Am 8. d. M. feierte die Gemeinde Lech-Aschau in Kuffern ihr 90jähriges Musikfest, wobei auch der städtische Böllerschuß nicht fehlen durfte. Durch das Laden der bereits heiß gewordenen Böller entzündete sich das in einer Blechdose befindliche Schlepulver. Hierbei erlitt durch die Stichflamme der mit dem Laden der Böller beschäftigte Bläsenmacher und Gemeinbediener Siegfried Lang aus Lech-Aschau an den Händen und im Gesicht Brandwunden. Gemeinbedient Dr. Steger aus Reutte leistete ihm ärztliche Hilfe, bezeichnete aber die Verletzungen als nicht gefährlich.

Der Bau der Fleggenbahn finanziell gesichert. Wie gemeldet wird, soll am Sonntag (8.) in Bludenz die Konstituierung der Aktien-Gesellschaft zur Erbauung der Bahn von Langen an der Arbergsstraße über den Fleggenpaß stattgefunden haben. Es ist ein solches Kapital in der Höhe von 180.000 Pfund garantiert, von dem 150.000 Pfund eine englische Bank gibt, der Rest wird vom österreichischen Komitee aufgebracht werden. Der Bau der Fleggenbahn wäre demnach gesichert.

Durch Steinerschlag tödlich verunglückt. Aus Bludenz wird gemeldet: Der 14 Jahre alte Bauernsohn Raimund Bacher aus Gashurn ist am Montag auf der Alpe Pissnar in der Gemeinde Gashurn, beim Beerensuchen durch Steinerschlag tödlich verunglückt.

Auffindung einer Leiche im Hensfadel. Aus Bludenz wird berichtet: In Radona im Klosterial, zwischen Wald und Talsaal, wurde in einem Stadel, im Heu vergraben, die Leiche eines in den dreißiger Jahren lebenden, scheinbar dem Arbeiterstande angehörenden Mannes, aufgefunden. Die Schädeldecke war eingeschlagen. Es liegt zweifellos ein Mord vor. Eine Gerichtskommission von Bludenz hat sich an den Tatort begeben.

Freiwilliger Tod. Aus Bregenz schreibt man uns: Der 1880 geborene Bauer Theodor Gmeiner, der mit seiner Mutter ein Anwesen in Dorubizn bewirtschaftet, entfernte sich am Sonntag abends aus der Stube. Seine Mutter begab sich auf die Suche nach ihm und fand ihn am Dachboden erhängt als Leiche auf. Gmeiner war geistig minderwertig und väterlicherseits erblich belastet. Sein Vater hat vor Jahren seinem Leben auch durch Erhängen ein Ende gemacht.

Von der Pfänderbahn bei Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Die Materialbahn, die von der Talstation in der Steinweggasse auf den Pfändergipfel fährt, ist fertiggestellt und wurde bereits in Betrieb gesetzt. Am Montag abends wurde das Zugseil in der Talstation aus der Seilscheibe geworfen. Der unterwegs befindliche Wagen blieb etwa 400 Meter oberhalb der Talstation hängen, bis nach einigen Stunden angelegter Arbeit das Seil mittels Flaschenzüge wieder in die Seilscheibe gebracht werden konnte. Erst nach Mitternacht gelang es, den Wagen in die Talstation zurückzubringen. Drei auf der Bergstation beschäftigte Hamburger Zimmerleute, die trotz Warnung den zu Tal fahrenden Wagen bestiegen hatten, mußten ihren Uebermut damit büßen, daß sie hundertlang „in der Luft hingen“. Da sie aber Erlösung hatten, nahmen sie die Sache keineswegs tragisch, sondern vertrieben sich die Zeit mit Singen und Zigarettenrauchen.

Beschluß der Borsartberger Landesregierung. In der Sitzung vom 7. August wurde zur Kenntnis gebracht: Der Erlass des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, wonach der Borsartberger Bauernkammer ein Bundesbeitrag von 20.000 S zur Ausführung des Projektes der Kultivierung der 116 Hektar umfassenden Streuwälder in der Gemeinde Mader gewährt wurde. — Beschlussegegenstände: Der Beschluß der Borsartberger Landesregierung betreffend Landesbeitragsleistung zu Alpenverbesserungen wird dahin ergänzt, daß zu den Alpenkultivationen, die vom Bunde subventioniert werden, das Land keine Beiträge mehr leistet. — Zur Förderung der Landwirtschaft im Jahre 1926 werden der Bauernkammer 40.000 S und der agrarökonomischen Abteilung 20.000 S als Landesbeihilfen in Aussicht gestellt. Die zur Subventionierung aus Landesmitteln vorgelegten Projekte sind vor der Bewilligung wirtschaftlich und fachtechnisch zu überprüfen. — Der vorgelegte Gesuchentwurf betreffend die Erhebung einer Ortsgemeinde zu einem Markte oder zu einer Stadt, die Änderung des Namens von Ortsgemeinden und die Berechtigung zur Führung von Wappen durch Gemeinden wird dem Landtage überwiesen. — Der Entwurf eines Gesetzes, womit das Landes-Verwaltungsabgabengesetz abgeändert wird, wird dem Landtage vorgelegt. — In Sachen des Mietengesetzes wird an das Bundeskanzleramt eine Anfrage gerichtet. — Der Finanzreferent wird beauftragt, die bisher fälligen Einzahlungen des gezeichneten Aktienkapitals für die Pfänderbahn-A.G. und den Betrag für die gezeichneten Obligationen stets an den Gründerauschuss einzuzahlen.

Ermächtigung des Borsartberger Museumsvereins. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Der Würdigung seines dahingeshiedenen Ehren- und Ausschussmitgliedes, des Medizinalrates Dr. Julius Müller, Ausdruck zu geben, veranlaßte sich am Freitag den 6. August nach der Beerdigung der Ausschuss des Museumsvereins zu einer Trauerversammlung im Landesmuseum. Der Vorstand Professor Dr. Baldauf eröffnete die Versammlung mit einem warm empfundenen Nachruf, indem er der unergänzbaren Verdienste Doktor Müllers gedachte. Auch der Vorsitzende der naturwissenschaftlichen Kommission Regierungsrat Professor Blumrich würdigte die Persönlichkeit des Verstorbenen als Sammler und Wissenschaftler, dessen Ziel vorwiegend die Erforschung der Käferwelt Borsartbergs bildete. Die wissenschaftlichen Veröffentlichungen Dr. Müllers bleiben wertvolle Fundgruben für die heimische Naturkunde. Der Redner äußerte den Wunsch, die hervorragende Käfersammlung des Verewigten als Belegstücke für dessen wissenschaftliche Arbeiten gesichert zu wissen.

Beim Edelweissuchen tödlich abgestürzt. Aus Bregenz wird berichtet: Der 28 Jahre alte Johann Georg Bauer aus Württemberg ist am Sonntag beim Edelweissuchen am Fingelschrofen im hinteren Bregenzermwald tödlich abgestürzt.

Verböschung des Straßenschildes in Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Die Verböschung des Bregenser Stadtbildes, das mit der Fertigstellung des Neubaus am Anfang der Römerstraße eingeleitet wurde, setzt sich nun in erfreulicher Weise fort. Ramentlich im Mittelpunkt der Stadt, in der Gegend des Leutbühls, haben in letzter Zeit einige Häuser ihre Fassade einer Auffrischung unterzogen. Zuerst war es die Firma Bertolini, die ihr Haus in ein neues Gewand kleidete. Ihr folgte die Firma Webering, Buchhandlung und Zeitungsverlag, die ihre Schaufensterfassade nach den Entwürfen der Jahader durch eine neue Verkleidung in

Rechtecke, Erweiterung der Fenster und Einführung der modernen Auslagenbeleuchtung in vorteilhafter und äußerst geschmackvoller Weise umgestaltet hat, was im Interesse der Verböschung des Stadtbildes schon darum sehr zu begrüßen ist, als gegenüber diesem Geschäftshaus die geradlinig verlaufende Römerstraße ihren Anfang nimmt.

Wehrbundesversammlungen in Borsartberg. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Der Wehrbund hielt in der vergangenen Woche in Lauterach und Bregenz Ortsgruppenversammlungen ab, in denen von verschiedenen Rednern über das Soldatenaufstellungsgesetz und den darüber vorliegenden Regierungsentwurf gesprochen wurde. Beide Versammlungen waren von Offizieren und Mannschaften der Garnisonen Bregenz und Lauterach gut besucht.

Gemeinderat in Lustenau. Es wird uns berichtet: In der letzten Gemeindevertretung wurde beschlossen, zur Behebung der Wohnungsnot zwei in Danöfen stehende Baracken mit je zehn Zimmern um 2200 S anzukaufen. Je nach den Erfahrungen wurde der Gemeinderat ermächtigt, weitere Baracken anzuschaffen. — Der Besitzer des Cafe „Blen“ wurde über Ansuchen die Verlängerung der Sperrstunde auf 1 Uhr zu befürworten beschlossen. — Die vorgelegte Rechnung des Wohnungsausschusses wurde den Revisoren zur Prüfung überwiesen. — Der Bericht über die Wiedereinführung der Verpflegskationen durch die Landesregierung wurde zur Kenntnis genommen. — Aus einer Anfrage, wer dem Künstler Berthold in Bregenz den Auftrag zur Anfertigung der Gipsentwürfe für das zu errichtende Kriegerdenkmal gegeben hat, kann schon jetzt festgestellt werden, daß die endgültige Erledigung der Frage des Kriegerdenkmals nach einem heißen Kampf kosten wird, da gegen die im Entwurf zugrunde tretende moderne Kunstströmung sich manche Widerstände erheben.

Das erste Flettner-Rotorboot am Bodensee. Aus Bregenz wird uns berichtet: Im Rorschacher Hafen wurde mit dem Kran ein Flettner-Rotorboot in See gesetzt. Es dürfte dies wohl das erste Boot dieser Art auf dem Bodensee sein. Das Schiff wurde von der Firma Vogt-Gut in Arbon erstellt.

Mutter und Sohn vom Blitze getötet. In Bilsereich a. bei Blumau wurden am 6. August nachmittags die Zimmerbäuerin Anna Tschager und ihr Ältester, 23 Jahre zählender Sohn Josef, vom Blitze getötet. Die beiden waren umweit vom Hause mit Weizenkneiden beschäftigt, als gegen 5 Uhr nachmittags ein Gewitter über das Eschachtal heranzog. Um sich vor dem Regen zu schützen, eilten Mutter und Sohn unter einen nahen Nußbaum. Da streifte ein herniedergehender Blitz die beiden zu Boden und tötete sie auf der Stelle. Der Blitz ging der Bäuerin durch das Ohr. Wahrscheinlich hatte der goldene Ohrring den Blitz angezogen. Herbeigekommene Leute fanden Mutter und Sohn nur mehr als verblutete Leiche vor. Der Bauer war nicht dabei, sondern befand sich auf der Alpe am Eslern.

Restaurant und Gastgarten „Maria Theresia“. Fremden, Einheimischen und Passanten zu jeder Tages- und Abendzeit bestens empfohlen; ununterbrochen warme Küche von früh bis 1 Uhr nachts. Bekannt vorzügliche Verpflegung und ebensolche offene Weine und Biere. Täglich Künstlerkonzert bei freiem Eintritt und ortsüblichen Preisen. + M 151

Als Touristen-Proviant wird Uhl-Brennig Karlsbader Wasser-Zwieback, Marke „Sprudel Braun“, bestens empfohlen. + M 14f

Kärntner Säger in Innsbruck.

Innsbruck, den 11. August.

Kärntner sind in Tirol immer gern gesehene Gäste. Es ist daher auch nicht zu verwundern, daß der Saal in der Restauration „Bläsenhaus“ gestern abends bis auf das letzte Plätzchen besetzt war, galt es doch dem Männer-Gesangverein „Alpenrose“ aus Ferlach (Kärnten) zu ehren, der anlässlich einer Reise nach München auch einen Tag zum Besuche des Kärntner Vereines in Innsbruck vorgesehen hatte. Der Sprecher des Innsbrucker Kärntner Vereines, Herr Eßner, konnte beim Sägerkommers außer einer großen Zahl von Einzelgästen die Männergesangvereine von Wilten, Pradl und Hötting und Vertreter der Innsbrucker landmannschaftlichen Verbände begrüßen, die sich eingefunden hatten, um mit den Gästen aus dem Rosental, hart an der deutschen Kärntner Sprachgrenze, einige frohe Stunden in ungezwungener Fröhlichkeit zu verbringen. Welch ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl die Kärntner auch in der Fremde verbindet, mag daraus entnommen werden, daß eine Rosenkaterin, die in Schwaz lebt und vom Besuche der Gäste aus Ferlach Kenntnis erhalten hatte, diesen einen Alpenblumenkranz mit einer Widmung als landmannschaftlichen Gruß geschickt hatte. Der Ferlacher Gesangsverein und der Verein der Kärntner in Innsbruck tauschten zur Erinnerung Ehrengehenke aus.

Nach einer Begrüßungssprache des Obmannes der „Alpenrose“, Ing. Legat, in der auch der Kärntner Grenzkämpfer und des verlorenen Südtirols gedacht wurde, erfreuten die Gäste unter dem Taktstabe ihres Chormeisters Perkontig und die Sägerabteilung des Innsbrucker Vereines, die vom Sperrfänger Hans Burger dirigiert wurde, durch ausgezeichnete Mundartlieder. Herr Bierer, von seiner Tochter Hilde am Klavier begleitet, gab lustige Lieder zum besten. Auch das Kärntner Quintett des Innsbrucker Vereines verschönernte den Abend durch einwandfreien Vortrag von Tiroler Volksliedern. Mit zwei gemeinsamen Chorvorträgen des Ferlacher und Innsbrucker Vereines, als äußeres Zeichen der Verbündlichkeit, fand der gemütlich und anregend verlaufene Abend nach Mitternacht sein Ende.

Verhaftung eines Schwunders.

In den Innsbrucker Zeitungen erschienen kürzlich Anzeigen, in denen die Vergabung von Darlehen bis zu 10.000 Mark angeündigt wurde. Ein Mann schrieb hierauf, daß er ein Darlehen von 1000 bis 3000 Mark aufnehmen möchte. Darauf meldete sich ein gewisser Fritz Bichl aus Saachen, der einen Vertrag aufsehe, worin er dem Darlehenswerber ein Darlehen von 5000 Mark versprach, und zwar gegen eine zehnprozentige Jahresverzinsung und entsprechende Sicherstellung. Der erste Halbjahreszins hätte vor Empfang des Darlehens erlegt werden müssen. Dies veranlaßte den Darlehenswerber die Anzeige zu erstatten. Bichl wurde hierauf von der Innsbrucker Kriminalpolizei verhaftet. Es stellte sich heraus, daß sie einen guten Fang gemacht hat.

Wisehl hat als Freiherr von Hohened in Graz der Generaloberstentw. Maria von Erallmann mehrere wertvolle Brillanten herausgelockt. Er hat der Frau erzählt er wolle sie kaufen und enterte sie damit, um sie schätzen zu lassen. Um sie in Sicherheit zu wiegen, hat er ihr 3200 Mark zur Aufbewahrung übergeben; die Banknoten erwiesen sich aber als ungültige Vorkriegsbanknoten. Außerdem hat der falsche Freiherr von Hohened in Graz einem Juwelier einen goldenen Ring mit mehreren Brillanten im Werte von 500 S herausgeschwindelt.

Wisehl wird von mehreren Behörden des Deutschen Reiches als Betrüger gesucht. — Er heißt in Wahrheit Friedrich Johannes Wisehl, 2. November 1869 in Oberpfefferwisch, Bezirk Dresden geboren und zuständig von Beruf Korrespondent. Wahrscheinlich hat er noch andere Schwindelpläne beabsichtigt. Wie festgestellt, hat er in den Innsbrucker Zeitungen auch Inserate einlegen lassen, in denen er seine Chauffeur für Deutschland sucht. Tatsächlich haben ihm auch zwei Innsbrucker Chauffeure ihre Dokumente und Arbeitszeugnisse ausgefolgt. Wahrscheinlich wollte er sie für seine weitere Flucht benutzen. In Innsbruck war er unter falschem Namen gemeldet. Als Ausweispapiere hatte er die seines Bruders bei sich. Auch fand man bei ihm eine goldene Uhr, zwei Brillantringe und eine Zigarettenbox, die ebenfalls von irgendeinem Betrage herrühren dürften. Auch mehrere Aktien einer Berliner Gesellschaft wurden in seinem Besitze gefunden. Wisehl wurde dem Landesgerichte eingeliefert. Die Erhebungen werden fortgeführt.

Unangenehmes Erlebnis am Brenner.

Gelmut von Gerlach trotz gütigen Willens aus dem Zug gemiesen.

Wie der bekannte reichsdeutsche politische Schriftsteller Gelmut von Gerlach mittelst, ist ihm von den italienischen Behörden die Einreise zum Ferienaufenthalt in Italien verweigert worden. Er hatte am 20. Juni ein Einreisevisum vom italienischen Generalkonsulat in Berlin erhalten. Als er am 20. Juli am Brenner eintraf, machte zunächst der italienische Passkontrolleur seinen Stempel auf seinen Paß, dann aber erschien ein anderer Beamter und forderte den Paß mit dem Bemerkung ein, er werde ihn gleich zurückbringen. Dies geschah jedoch nicht. Statt dessen erschien der Beamte nochmals, um Gerlach aufzufordern, den Zug zu verlassen und ihm nach der Kanzel zu folgen.

Dort wurde Herr von Gerlach von dem Oberbeamten, der immer wieder in ein vor ihm liegendes Schriftstück blickte, eingehend über alle möglichen Personalien vernommen. Schließlich wurde ihm kurzerhand erklärt, er dürfe die Reise nicht fortsetzen. Der Hinweis auf das Visum des italienischen Generalkonsulates in Berlin wurde mit spöttischem Achselzucken und der Bemerkung erwidert, das gehe den betreffenden Beamten gar nichts an. Gerlach mußte zwei Stunden warten, bis der nächste Zug nach Innsbruck zurückging, und ein offenbar mit seiner besonderen Bewachung betrauter Polizeibeamter sorgte dafür, daß er auch sicher wieder den Boden Italiens verließ. In Innsbruck brachte Gerlach den Vorfall durch Vermittlung des deutschen Konsulates zur Kenntnis des Berliner Auswärtigen Amtes.

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck. Mittwoch 8 Uhr abends Gostspiel der Operettensängerin Grete Conde vom Johann-Strauß-Theater in Wien „Grün Maria“, Operette in drei Akten von Emmerich Kallman. Donnerstag 8 Uhr abends zum erstenmal in neuer Fassung „Das Konzert“, Lustspiel in drei Akten von Hermann Bahr. In Szene gesetzt vom Spielleiter Viktor Carl. Schauspielerei. — In Vorbereitung der neuesten Operettenschauspiel „Die verbotene Frau“, Operette in drei Akten von Max Wallner.

Egl-Bühne, Löwenhaus-Theater. Mittwoch abends wird zum erstenmal in dieser Spielzeit „Jahn“, ein Stück Bergwäldchen in vier Aufzügen von Julius Pohl, ausgeführt. Donnerstag gelangt „Der Ehestreit“, ein ländliches Lustspiel in drei Aufzügen von Julius Pohl, zur Wiederholung. Die Proben für die Neuheit „Der Rotkehlchen“ sind unter der persönlichen Leitung des Autors Dr. Karl Schönherr im vollen Gange, die Uraufführung findet am Freitag abends 8 Uhr statt. Nach Schluß der Vorstellungen ab Haltestelle Handelsakademie Strophenbahnzüge nach Hall und Berg Jiel. Der Kartenvorverkauf befindet sich nur in der Kunsthandlung E. A. Czichna, Burggaden, in der Zeit von 10 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr. Dort werden auch nach wie vor die Duhendarten für das heimische Publikum zu bedeutend ermäßigten Preisen ausgegeben.

Der dritte Kranewitter-Abend der Egl-Bühne. Erst zum drittenmale kam am Montag im Löwenhaus-Theater Franz Kranewitter zu Worte. Er verdiente dies häufiger. Auch das Risiko ist nicht groß, denn das Haus war wieder sehr gut besucht, wenn auch vielleicht nicht so ausverkauft wie bei der letzten Aufführung der „Fünf Korndel“. Also: die Direktion möge uns auch wieder einmal Kranewitters gewaltigen Ursting „Am Haus und Hof“ beschenken oder aber gar das Jemur-Urrecht der Kriegszeit an „Mischel Gailmayr“, das aber auch das rollende Rad der Geschichte nicht aufzuhalten vermochte, wieder gut machen. Der Dank aller Freunde wahrer Heimatkunst ist ihr sicher. — Am Montag wurden aus dem „Todsünden“-Zyklus „Der Kaffeiner“ und „Der Wed“ wiederholt und „Die Gao“ zum erstenmale in dieser Spielzeit ausgeführt. Im „Wed“ hatte Herr Krager wieder — wie in „Staub und Heimat“ — einzuspringen. Und wieder mußte er gegen das Original (in diesem Falle: Ludwig Avers unerschöpfliche Personifikation der Trägheit) zurückbleiben. Auch das Ziehharmonikaspield vor und nach dem Einakter war zu laut, zu wenig trag. Dafür war die Aufführung der erst im Vorjahre als Abschlus der „Todsünden“-hier zum erstenmale gegebenen „Gao“ ein so gewaltiges künstlerisches Erlebnis, daß ihr auch eine unmögliche Bezeichnung wie die des „Gaoer“ mit Dr. Spärr nichts weiter anhaben konnte. So kurz nach dem „Weibsteufel“ Schönherr war die Aufführung von Kranewitters „Unkeuschheit“ doppelt interessant, gab sie doch Gelegenheit, die Eigenart unserer zwei (einzigen) Dramatiker an einem verwandten Stoffe in rarer Folge zu vergleichen. Beide Frauen sind Weibsteufel, haben nur ihre „Saugischemmannin“ und „Doampahn“ geheiratet, um zu etwas zu kommen und nach Erreichung ihres Zieles sich das Leben zu richten, wie's ihnen gefällt. Der eine Teil dieses Themas — das rückwärtslose Streben eines ganz selbstfüchtigen Weibes, sich in den Besitz eines eigenen Hofes zu legen, — wurde ja auch schon in „Am Haus und Hof“ und in der „Ede“ von beiden Dichtern dramatisch gestaltet. Aber wie schon in diesen Frühwerken, so tritt noch auffälliger in den reifen Schöpfungen der unterschiedlichen Dichter zutage. Schönherr ist konstruktiver, berechnender, kunstreicher (oder auch gefühlerloser), Kranewitter naiver, einfacher, aber auch natürlicher. Bei Kranewitter reden die Menschen, wie ihnen ums Herz ist, bei Schönherr, wie es der Dichter braucht, damit es sich in das geistvolle Gefüge seines dramatischen Aufbaues fügt, gleichgültig, ob die Sprache dabei papieren und unaufrichtig wird. Wie ein Wildbach

braust es bei Kranewitter daher, Bäume und Blöcke mit sich führend, bei Schönherr aber bewundert man die Beherrschung, wenn auch die Berechnung dabei unangenehm empfunden wird. So ist „Die Gao“ auch ein richtiger „Kranewitter“, ungebärdig und unbehändig, roh mit dem Best (das bei Kranewitter so oft auf der Bühne zu „Jun“ hot) zusammengehoben, aber dafür auch elementar wie nur die Natur es sein kann. Allerdings muß auch ein Stück Natur, ein Temperament, wie es Frau Anna Egl ist, für diese „Gao“ da sein. In anderer Beziehung ist diese Rolle einfach nicht zu denken, wie für ihre Darstellung dieses Weibsteufels noch ganz andere Worte der Anerkennung am Platze wären, wie bei des Schönherrischen. Gleichfalls bewundernswürdig war aber, wie bei der Uraufführung, wieder der „Lamele“ des Josef Hauser. Die Figur dieses Opfers der Unkeuschheit gehört vielleicht zu den schwierigsten männlichen Rollen der Egl-Bühne und wird von Herrn Hauser ganz hervorragend gegeben. Die Schlussszene der Tragödie wurde diesmal noch lämonischer gebracht, als bei der Uraufführung im Vorjahre, wobei die rote Bühnenbeleuchtung für den Tanz mit dem Teufel sicher auch zur Verstärkung der Wirkung beitrug. I. A. S.

Lieder- und Arienabend Alfred Piccaver. Nachdem wir in Innsbruck noch lange Jahre nach dem Kriege an musikalischen Genüssen auf ziemlich schmale Kost gesetzt waren, begannen unsere Konzertunternehmungen in letzter Zeit wieder eine lebhaftere Tätigkeit zu entfalten, die umso anerkennungswürdiger ist, als sie immerhin noch ein Wagnis bedeutet, das von den Arrangenten nicht nur einem gewissen Mut, sondern auch Idealismus erfordert. So ist man sicher auch der Konzertunternehmung Johann Groß Dank schuldig für das musikalische Ereignis, als das sich der gestrige Lieder- und Arienabend des berühmten Tenors der Wiener Staatsoper Konnerjänger Alfred Piccaver erwies. Wie nicht anders zu erwarten war, konnte dieser Abend der Kunstwelt, den dieser begnadete Sänger in der ganzen Kulturwelt genießt, nur bestatigen. Ueber die phänomenalen Qualitäten seiner Stimme und seines Gesanges noch mehr zu sagen, als was schon längst als feststehend gilt, ist kaum mehr möglich und hier auch überflüssig. Dieser herrliche, dabei gelangtetechnisch wundervoll gemesserte Tenor rief das ausverkaufte Haus Nummer für Nummer zu begeisterten Beifallsstürmen hin, die ihre Höhepunkte nach der Blumenarie aus „Carmen“, nach den Puccini-Arien und nach der „Africanerin“ erreichten und den geehrten Sänger am Schluß noch zu mehreren Zugaben bewogen, für die das enthusiastische Publikum wiederum mit tosendem Beifall dankte. Ein gut Teil dieses Beifalles gehörte auch Prof. E. Keller, der den Sänger am Klavier bravourös begleitete.

Rabbi Wien 531. 7 Uhr: Landwirtschaft: Kartoffelzucht, gesprochen von Dr. Köck. 7.30 Uhr: Musik: 8 Uhr: Orchesterkonzert des Wiener Symphonieorchesters, anschließend leichte Abendmusik (Kapelle Böwing).

Turnen+Sport+Spiel

Turnübungen der Deutschösterreichischen Turngemeinde Innsbruck. Die Deutschösterreichische Turngemeinde macht ihre Mitglieder darauf aufmerksam, daß das Hallenturnen sämtlicher Abteilungen ab 11. d. M. bis Mitte September eingestellt wird. Das Freiturnen findet am Divoisplatz statt, und zwar Mittwoch ab 6 Uhr für sämtliche Abteilungen. Die Schwimmabteilung sind für Turner Montag und Donnerstag, für Turnfrauen Dienstag und Freitag von 7 bis 9 Uhr in den städtischen Schwimmschulen.

Turnverein „Frisen“ Hötting. Am 14. und 15. August feiert der Turnverein „Frisen“ Hötting seinen 20jährigen Bestand. Festordnung: Samstag den 14. d. M. Festabend mit Musikvorführungen, turnerischen Vorführungen, Vledervorträge der Sängergesänge des F. L. A. Ort: Schloßwirtsch. „Büchsenhausen“. Beginn: 8 Uhr abends. Sonntag den 15. August: Vormittags Stoffläufe quer durch Hötting, ausgeführt von den Innsbrucker Brudervereinen und dem Turnverein „Frisen“ Hötting. Ubrauf halb 11 Uhr der Jüglinge, 11 Uhr der Turner. Strecke: Großer Gott-Büchsenhausen, Wendepunkt und zurück zum Kirchplatz. Die Stoffläufe haben Punkt halb 10 Uhr in der Turnhalle oder der neuen Höttinger Kirche gestellt zu sein. Nachmittags um halb 3 Uhr Gartenfest unter Mitwirkung der Musikkapelle Hötting in „Büchsenhausen“ mit turnerischen Vorführungen, Bolzspielen und sonstigen Volksbelustigungen. Im Falle schlechter Witterung wird nur das Gartenfest auf Sonntag den 12. August verschoben.

Generalversammlung des Tiroler Fußballverbandes. Am 16. d. M. abends 8 Uhr findet in Innsbruck, Gasthof „Weißes Röhl“, Reichsstraße, eine außerordentliche Generalversammlung des Tiroler Fußballverbandes mit folgender Tagesordnung statt: Stellungnahme zu der durch die Schaffung eines neuen österreichischen Verbandes unter Ausschluß der Bas-Rubis geschaffenen Situation; Beschlußfassung über den eventuellen Austritt aus dem alten Verbands, Anmeldung zum neuen Verbands und Delegation eines Vertreters zu der am 22. August stattfindenden Gründungs-Hauptversammlung des A. O. F. B. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung erucht der Verband die Vereine, ihre Vertreter pünktlich und vollständig mit Beschlusgebungschriften zu entsenden.

Wertungsfahrt auf den Loibpaz. Klagenfurt, 9. August. Der Automobilklub Loibpaz veranstaltete gestern seine Wertungsfahrt auf dem Loibpaz. Distanz 10 Kilometer. Die Klaffen-einteilung erfolgte nach Preiskategorien. Die Fahrer waren in Senioren, Junioren und Neulingen eingeteilt. Ununterbrochener Regen und zeitweilig auch Schneefall haben den Verlauf der Wertungsfahrt beeinträchtigt. Der Veranstaltung wohnten der König und die Königin bei. Die Delegierten des kärntner Automobilklubs wurden dem Königspaar vorgestellt. In der Konkurrenz starteten 26 Automobile und 9 Motorräder. Obwohl die Zeiten nicht gewertet wurden, war doch eine Minimalgeschwindigkeit vorgeschrieben, deren Unterschreitung auf die Schwächwertung Einfluß hatte. Der schnellste aller Fahrer war Raul auf Pancia, der die 10 Kilometer lange Strecke in 11:30 zurücklegte; nächst ihm kam in den Klaffen der Tourenwagen der Klagenfurter Schoup auf A. F. mit 13:00, der zweitbesten Zeit, durchs Ziel. Die Resultate waren: Tourenwagen: Kategorie 1 (Einschleppungspreis

bis D. 46.000): Wabel (Ford) 1, Kardos (Opel) 2. Kategorie 2 (bis D. 65.000): Stainisch (Tatra-Refektor) 1, Dreo (Chevrolet) 2. Kategorie 3 (bis D. 85.000): Späher (Fiat 509) 1, Dr. Nobits (Fiat 501) 2. Kategorie 4 (bis D. 135.000): Rainy (Vancia) 1, Schoup (A. F.) 2, Piccoli (Fiat 501) 3. Kategorie 5 (bis D. 210.000): Raier (Austro-Daimler) 1, Junz (Austro-Daimler) 2. Rennwagen: Kategorie 8 (bis 2000 Kubikzentimeter): Strecher (Ansaldo, 12:00) 1, Sotter (Senegal, 13:40) 2. Motorräder: Mlic (Sartona, 12:50) 1, Rander (Rudae) 2, Dr. Ulrich (Triumph) 3. Mit Beiwagen: Golobicevich (B. S. A.) 1, Raska (Rudge) 2.

Alpine Nachrichten

Führungsbergfahrten des Zweiges Innsbruck des D. u. O. Alpenvereines. Sonntag den 15. d. M. finden zwei Führungsbergfahrten statt, und zwar: 1. Ackerkogel (Härtmagrute), Führer Herr Dr. Anton Tschon, Schuberstraße 1, zwei Teilnehmer, Zusammenkunft am 14. August 20 Uhr in Röhthal. — 2. Vamsenpiz-Hochpiz, Führer Herr Alexander Pirch, Richard-Wagner-Straße 7, drei Teilnehmer, Zusammenkunft am 14. August um 14 Uhr am Hauptbahnhof. Anmeldungen bis längstens 13. August in der Geschäftsstelle des D. u. O. Alpenvereines in Innsbruck, Remweg 8 (Kleiner Hofgarten). Die am 30. Juli in der Geschäftsstelle des Zweiges Innsbruck liegen gelassene Freytagkarte kann dort beboden werden.

Neue Alpenvereinshütte im Stubai. Der Zweig Innsbruck des D. u. O. Alpenvereines gestattete die ihm gehörige Alpe in Oberst. am Wege zur Franz-Senn-Hütte, durch Umbau und Aufbau zu einer nicht bewirtschafteten, gemüthlichen Schutzhütte, Oberst. hütte genannt, aus. Sie enthält im Erdgeschoß Stube mit Ofen, Küche mit Sparherd und eine Vorratskammer, im ersten Stock fünf Schlafkammern, im Dachstock einen gemeinsamen Schlafraum mit Säler. Die Zahl der Schlafplätze, Matratzen mit Kopfkissen und zwei Decken, beträgt 25, und zwar in den Kammern zum Preise von 1.60 S für Alpenvereinsmitglieder und Geldgestellte, im gemeinsamen Schlafraum zu 80 g. Andere Benutzer zahlen das Doppelte. Die Wäsche führt der Senner. Milch und einfache Alpenkost ist erhältlich. Geistige Getränke sind streng verboten. Die Oberst. hütte, ein gefälliger Bau, 1750 Meter Sechöhe, liegt drei Stunden von Neustift, 1 1/2 Stunden vor der Franz-Senn-Hütte. Gipfel: Kreuzkamm, Biederkamm, Schöckgrübel, Hoher Willerspiz, Schädlerpiz, Grabward, Wildtopf, Kufstein, Brennerpiz, Rerachspiz, Plagenturn, Basterjoch, Uelagrut, Kreuzspiz, Schwäger, Adlenspiz, Hebergänge nach Bülsen (Groß- und Klein-Horn-talerjoch), Foch (Hühnerjoch), Senderostal (Wolfs-Bücher-Hütte), Stubaier Unterberg (Korachalm, Schrimmennieder, Fohlbenttal, Ronalt). Im Winter ausgezeichnetes Schilfgebirge rings um die Hütte. Die Oberst. hütte wurde anfangs August dem Bergsteiger-Verkehr übergeben und dürfte diesen Bergwanderern eine liebe Gaststätte werden.

Drei Berggipfel an einem Tage. Einen Rekord im Gipfelsteigen haben am Sonntag zwei Burgen aus Brizen geleistet. Um 1 Uhr nachts brachen sie auf, bestiegen die Karpipe, stiegen nach Schädler ab, um sofort wieder den jenseitigen Hang emporzuklimmen. Sie erreichten die Königspiz, mochten in der Schutzhütte am Rofsee um 10 Uhr vormittags der Reise bei und weiter ging es herab nach Brizen. Dort aßen sie zu Mittag. Nachmittags wurde noch die Plose genommen. Die gesamte Steigung beträgt 5200 Meter. Diese Leistung dürfte nicht sobald übertroffen werden.

Gerichtszeitung

Jugendliche Verbrecher.

Innsbruck, 11. August.

Ein rechter Tunichtgut ist der Bovernburche Matthias K. in Langkampfen; trotz seiner 16 Jahre hat er den denkbar schiefsten Laumund, ist wegen seiner Streiche der Schreden der Gemeinde und wie die Wengdarmie meidet, hat er auch jeden Sonntag seinen respektablen Raufsch. Die Verderbtheit des Burchen ist eine Folge des Krieges; als sein Vater einrückte, konnte die Mutter, die die Wirtschaft besorgen mußte, den sieben Kindern nicht die nötige sorgfältige Erziehung angedeihen lassen. Bei den anderen sechs Kindern konnte das Verlaumen noch eingeholt werden, Matthias war aber schon so verdorben, daß er in der Folgezeit wiederholt mit dem Gericht zu tun hatte und schon einige schwere Strafen wegen Diebstahls erhielt, die in Anbetracht der Jugend allerdings bedingt verhängt wurden.

Gestern stand Matthias K. wieder vor dem Einzelrichter, Hofrat Dr. Beyrer. Die vom Staatsanwalt Dr. Moser vertretene Anklage legt ihm zwei Einsteigdiebstähle zur Last, deren K. auch geständig ist. Das eine Mal fiel ihm eine Brieftasche mit 6 S in die Hände, beim zweiten Diebstahl erbeutete er 40 S und drei Reichsmark. Das Geld wurde natürlich verrunken und verbubelt. Aus noch nicht ausgeklärter Ursache hat K. auch noch die Regelbahn des katholischen Burghendvereines in boshafter Weise beschädigt, den Schaden hat aber sein Vater wieder gut gemacht. Der Richter entschloß sich, trotz der mehrfachen Vorstrafen, den jugendlichen Verbrecher noch einmal bedingt zu verurteilen, demnach die Strafe aber mit sechs Monaten strengen Arrests.

Ein 14jähriger Burche, dessen Vater im Kriege gefallen ist und dessen Mutter sich um ihn nicht kümmert, ist auf einem Hiebplatz bei einem Bauern in Rastal. Der Junge, dessen Erziehung grob vernachlässigt erscheint, hatte sich wegen Schändung und Unzucht zu verantworten. Er hat nicht weniger als zwei Burchen und sechs Mädchen von neun Jahren auswärts verführt und sich an ihnen vergangen. Der Richter verurteilte den jungen Verbrecher, der jetzt unter der Aufsicht des Caritasverbandes steht, zu einer bedingten Arreststrafe von zwei Monaten.

1 Perl-Schnellastwagen leistet mehr!
Um 4000 kg befördern braucht man 30 Pferde, 200 Menschen
Verkaufsstelle, offizielle Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager der Automobilfabrik Perl A. G.
Eduard Linser, Innsbruck, Leopoldstraße Nummer 18

Eine Erinnerung an die Nachkriegszeit.

Der Elektromonteur Johann H. hat sich in Innsbruck, wie so viele andere, in der Nachkriegszeit auch mit Ketten- und Schleifhandels beschäftigt. Unter anderem verlor er auch eine Menge von 196 Kilogramm Leinwand, der schon durch die siebente Hand ging; der erzielte Gewinn betrug 1300 Kronen. Der Kettenhandel kam aber auf alle die dabei mitgewirkt hatten, wurden von den Gerichten auch schon bestraft, bis auf H., und einen weiteren Burschen, der noch nicht ausgewacht werden konnte. H., der im Jahre 1921 Innsbruck verlassen hatte, wurde zur Ausforschung ausgehrieben und hatte sich gestern wegen der im Jahre 1920 begangenen Straftat zu verantworten. Da sich bei der Beschlagnahme des vertriebenen Materials herausstellte, daß der Draht ein ganz gewöhnlicher Eisendraht mit einem Kupferüberzug war, lautete die Anklage auch noch auf Preisstreiberi. Mit Rücksicht auf die seit dem unglücklichen Handel verstrichene lange Zeit, in der sich der Angeklagte nicht das Geringste mehr hat zu Schanden kommen lassen, bewohnte der Richter die Strafe für H., der von Dr. Seelig verteidigt wurde, mit drei Wochen Arrest, die bedingt bei einjähriger Probezeit verhängt wurden.

§ Ehrenbeleidigung im Linzer Gemeinderat. Aus Linz wird uns berichtet: Unter dem Vorsitze des Bezirksrichters Dr. Hoffler fand vor dem Bezirksgerichte Linz am 6. d. M. die neuerliche Verhandlung über die Ehrenbeleidigungsklage statt, die der Bürgermeister Rohrer gegen den Gemeinderat Karl Mayer, Lokomotivführer in Linz, eingebracht hatte, weil ihm dieser in der Gemeinderatsitzung vom 17. Juli v. J. dreimal das Wort „verachtungswürdig“ mit Bezug auf die Stellung des Privatanklägers zu einem Darlehensgeschäfte der Siedlergenossenschaft zugezogen hätte. Der Beschuldigte war seinerzeit vom Bezirksgerichte Linz zu einer bedingten Geldstrafe von 50 S verurteilt worden. Infolge Berufung des Beurteilten wurde dieses Urteil vom Landesgerichte Innsbruck zur Einvernahme einer Reihe von Zeugen aufgehoben und zur neuerlichen Verhandlung und Entscheidung an das Bezirksgerichte Linz zurückverwiesen, weil Mayer bei der am 1. Oktober 1925 stattgefundenen Verhandlung erklärte, den inkriminierten Ausdruck gar nicht mit Bezug auf die Stellungnahme des Privatanklägers in der Frage des Darlehens an die Siedlergenossenschaft, sondern mit Bezug auf einen Konflikt zwischen dem Abbürgermeister Rohrer und dem Vizebürgermeister Soderer gebraucht zu haben. Zur Verhandlung waren Bürgermeister Oberhuber, Vizebürgermeister Lackner und Henggl, die Gemeinderäte Soderer, Mayer Led und Moier Johann sowie Masten als Zeugen geladen. Obgleich die Zeugen sich nicht mehr an die Einzelheiten der der freilichen Gemeinderatsitzung zu erinnern vermochten, wurde durch ihre Einvernahme doch festgestellt, daß sich der unter Anklage gestellte Vorwurf eben, wie in der Anklage ausgesagt, auf die Stellungnahme des Abbürgermeisters in der Frage des Darlehens an die Siedlergenossenschaft bezog, und in Erwiderung der diesbezüglichen Ausführungen des Anklägers gebraucht worden war. Auch das Protokoll über die Gemeinderatsitzung vom 17. Juli 1925, dessen Vorlage zu Beweismitteln der Angeklagte beantragt hatte, befand sich im Wortlaute, daß sich die Erwiderung des Gemeinderates Mayer in der damaligen Sitzung auf die Stellungnahme des Abbürgermeisters zum Siedlerdarlehen bezogen hatte. Die Verhandlung endete mit der neuerlichen Verurteilung des Lokomotivführers Mayer im Sinne der Anklage, nur wurde er diesmal nicht mehr zu 50 S bedingt, sondern unbedingt zu 200 S verurteilt. Gegen das Urteil meldete die Verteidigung die Berufung an.

auf den Kopf Dr. Gerlach's. Dieser drehte sich in diesem Augenblicke um und so traf der Schlag das Nasenbein. Der Betroffene brach zusammen. Die drei Täter ergriffen die Flucht. Man brachte den schwer Verletzten in ein nahegelegenes Haus. Hier stellte der herbeigeholte Arzt kurz darauf den Tod Dr. Gerlach's fest.

Disziplinarverfahren gegen den Magdeburger Untersuchungsrichter.

II. Berlin, 10. August. Durch Beschluß des Disziplinarhofes des Oberlandesgerichtes Raumburg vom 7. August ist gegen den Magdeburger Untersuchungsrichter Landesgerichtsrat Kölling ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Ein norwegischer Dampfer gescheitert.

Hallfax (Neuschottland), 9. August. Wie ein Funkpruch meldet, ist der norwegische Dampfer „Kinahorn“, der von Vorkland nach Manchester bestimmt war, während eines Unwetters an der Küste von Neuschottland gescheitert. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind fünf Mann der Besatzung ertrunken. Zwölf Mann wurden von einem kanadischen Kriegsschiff, das auf die SOS-Rufe des gescheiterten Dampfers zu Hilfe geeilt war, gerettet.

Die christlichen Gewerkschaften Oesterreichs im Jahre 1925. Ein Bericht der „Christlichsozialen Arb.-Ztg.“ über die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften Oesterreichs stellt fest, daß die außerordentlich ungünstige Wirtschaftslage auf die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften lähmend gewirkt hat, was sowohl in der Mitgliederbewegung wie in der Finanzgebarung zum Ausdruck kommt. Der Mitgliederstand der christlichen Gewerkschaften Oesterreichs ist von 80.128 am 31. Dezember 1924 auf 77.200 am 31. Dezember 1925 gesunken, wobei nur jene Mitglieder gezählt wurden, die mit den Beiträgen nicht über die statutarisch zulässige Frist im Rückstande sind. Es ergibt sich somit pro 1925 ein Verlust von 298 Mitgliedern, das sind 3,7 Prozent. 15 Organisationen weisen einen Zuwachs von insgesamt 1406 Mitgliedern auf, denen ein Verlust von 4384 Mitgliedern gegenübersteht. Den ziffernmäßig stärksten Zuwachs weisen die Nahrungsmittelarbeiter (314), die Sicherheitsbeamten (267), die Lehrer und Lehrerinnen (143) und die Krankenpfleger (117) auf, den größten Verlust der Wehrbund (1171), infolge Bildung einer nationalen Organisation, die öffentlichen Angestellten (625), die Textilarbeiter (542), die Metallarbeiter (540), die Handels- und Vertriebsarbeiter (341), die Landarbeiter (319) und die Bauarbeiter (310). Auf die einzelnen Bundesländer entfallen an Mitgliedern: Wien 29.694, Niederösterreich 11.281, Oberösterreich 8.454, Salzburg 2.072, Steiermark 4.588, Kärnten 1.252, Tirol 3.988, Vorarlberg 5.045, Burgenland 828.

Eine schwere Verhaftung. Die „Oberöst. Tagesztg.“ berichtet: Von der Gendarmerie Gallneukirchen lief bei der Linzer Kriminalpolizei die Anzeige ein, daß sich die in Außertreffling wohnende Bäuerin Königshofer von dem Finger Friseur Julius Föblich, Herrenstraße 7 wohnhaft, einen verbotenen Eingriff habe machen lassen. Kriminalbeamter Grünswald, der seinerzeit bei der Verhaftung in Ebelsberg angehalten wurde, ging Sonntag vormittags in die Wohnung des Föblich, ohne diesen zu treffen. Er beschlagnahmte bei dieser Gelegenheit eine Reihe von Medikamenten und Instrumenten, u. a. auch eine Stempelpistole. „M. Dr. Julius Föblich, Assistent der Klinik Innsbruck.“ Bei einem späteren Besuch Grünswalds gegen 11 Uhr vormittags, traf er Föblich und die Bäuerin in der Wohnung an. Als der Beamte den Friseur verhaften wollte, ließ Föblich eine Pistole in den Rockärmel verschwinden, die er später wieder zum Vorschein brachte. Föblich rannte ins Schlafzimmer, verschlang sich dort und versuchte auf den Kriminalbeamten zu schießen. Glücklicherweise verfehlte die Pistole mehrmals. Die Frau Föblich's verschlang sich hinter dem Kriminalbeamten. Da hinter Föblich dessen kleiner Sohn stand, konnte der Kriminalbeamte nicht zum Schusse kommen. Während dieses Wirbels ergriff die Bäuerin Königshofer die Flucht. Nach einiger Zeit gelang es schließlich, den Widerpenstigen festzunehmen. Gegen ihn liegt eine Reihe von Anzeigen wegen Verbrechen gegen § 144 sowie wegen unbefugter Behandlung von Geschwunden vor.

Töblicher Motorradunfall in Sieging. Wien, 9. August. Der 37jährige Tapezierermeister Josef Cipek, 15. Bezirk, Ringgasse 6, fuhr mit seiner Reitwagenmaschine durch die Rainzerstraße Radwärts. In seiner Begleitung befanden sich die Strickerin Josefine Förfster, und die Beamtin Adolfine Niedmüller. An der Biegung der Rainzer- und Gloriettenstraße rannte das Motorrad in rasendem Tempo gegen einen gutserkennbaren Wasserhydranten mit solcher Wucht an, daß alle drei Personen auf die Straße stürzten. Cipek erlitt einen schweren Schädelgundbruch und war nach wenigen Minuten tot. Die Förfster trug Wunden am Kopf und eine Rückenverletzung, die Niedmüller einen Bruch des Fußbeines, mehrere Rückenwunden und eine Gehirnerkältung davon. Die Sieginger Rettungsgesellschaft brachte die beiden Frauen ins Krankenhaus.

Tod nach einer Rauferei. Wien, 10. August. In einer Simmeringer Barade entstand gestern abends aus geringfügiger Ursache zwischen dem 37jährigen Hilfsarbeiter Gustav Albricht und dem 43jährigen Maurergesellen Anton Prosser ein Streit. Die Männer wurden handgemein, Prosser ergriff eine Faustkeule und führte damit mehrere Hiebe gegen Albricht, der erheblich verletzt wurde. Mitten in der Rauferei stürzte aber Prosser plötzlich leblos zusammen. Die Rettungsgesellschaft konnte nur mehr den Tod feststellen. Der Mann dürfte infolge der Aufregung einem Herzschlag erliegen sein.

Die Vorzugschülerin ohne Zeugnis. Aus Bruck-Neudorf wird folgender Vorfall gemeldet: Ein Kind der ersten Volksschulklasse, dessen Eltern Konfessionlos sind, besuchte nicht den Religionsunterricht und behauptete deshalb am Ende des Schuljahres kein Zeugnis. Als die Mutter bei der Klassenlehrerin vorsprach, erklärte diese, das Kind habe zwar in allen Gegenständen einen Einser, könne jedoch kein Zeugnis bekommen, da es keine Religionsnote aufweist.

Bombenattentat in Ungarn. Budapest, 7. August. In der Ortschaft Dorog bei Gran wurde gestern nachts gegen den Obernotar Morza ein Bombenattentat verübt. Bei Morgenrauschen bestieg ein unbekannter Täter eine Dynamitpatrone an einem Fenster der Wohnung des Obernotars, legte die Zündschnur in Brand und entfernte sich. Die Patrone explodierte, wodurch das Fenster zertrümmert und ein Teil der Mauer demoliert wurde. Auch ein Teil der Zimmereinrichtung wurde arg beschädigt. Der Obernotar schielte mit seiner Frau und drei kleinen Kindern in einem anderen Zimmer seiner Wohnung, die Familie unverletzt blieb. Auf die gewaltige Detonation erwachte der Notar und alarmierte die Gendarmerie, der es aber bisher nicht gelang, den Täter auf die Spur zu kommen. Es handelt sich vermutlich um einen Racheakt.

Die Milliardenveruntreuungen des Bankiers Palffy. Budapest, 9. August. Die Gattin des sächlichen und stechrisch verfolgten Bankiers Alexander Palffy wurde Sonntag in Siofot, wo sie zur Sommerfrische weilte, verhaftet und nach Budapest gebracht, weil bei einer Hausdurchsuchung in ihrer Villa in Siofot, Wertgegenstände im Werte von drei Milliarden vorgefunden wurden, die aus den Milliarden stammen, die der sächliche Bankier Palffy veruntreut hat.

Hastbefehl gegen eine Gemeinde. Weimar, 9. August. Ein Hastbefehl gegen eine Gemeinde zur Erzwingung des Offenbarungseides dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Der Gemeindevorsteher von Piesau bei Wallendorf in Thüringen hat vor einiger Zeit die vorübergehende Zahlungsunfähigkeit seiner Gemeindefasse amtlich erklären müssen. Die Gemeindegläubiger ließen sich aber dadurch nicht beirren, und der Gerichtsvollzieher mußte auch weiterhin seines Amtes warten. Doch scheint es nicht nur mit dem Borgebde der Gemeinde, sondern auch mit ihren pfändbaren, beweglichen Vermögenswerten schlecht bestellt zu sein, denn die Pfändungen fielen fruchtlos aus. Rummel wurde der Gemeindevorsteher zum Offenbarungseid geladen. Das Gemeindeoberhaupt von Piesau verweigerte die Ableistung des Offenbarungseides, gleich er Vermögenswerte wohl nicht zu verheimlichen hatte. Aber auch die letzte Möglichkeit, die im Zwangs Vollstreckungsverfahren vorgezogen ist, wurde erschöpft und gegen die Gemeinde zur Erzwingung des Offenbarungseides ein Hastbefehl erlassen. Weigert sich der wenig beneidenswerte Bürgermeister auch nun noch, den Offenbarungseid für seine Gemeinde zu leisten, so hat er die Möglichkeit, sein Bürgermeisteramt auf einige Wochen vom Gerichtsfängnis aus zu verwahren.

Eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben. In Altona wurde in einer Gastwirtschaft ein Mann abgefaßt, der seine Beche mit einem falschen Fünfmarktschein bezahlte. Der Mann war ein Arbeiter aus Halle. Er führte 185 falsche Fünfmarktscheine bei sich. Bei der Hausdurchsuchung, die in Halle in seiner Wohnung vorgenommen wurde, fand man eine vollständige Falschmünzwerkstatt, eine kleine Druckerlei, präpariertes Papier, Wachsöl, verschiedene Farben usw.

Ein deutscher Juwelier in Tlingtan ermordet. Tlingtan, 9. August. Gestern wurde hier der deutsche Juwelier Karl Fischer durch bewaffnete Räuber ermordet. Fischer war im Begriff, die Tür seines Ladens zu schließen, als die Räuber anklopften. Er öffnete die Tür und die Räuber töteten ihn mit einem Schlägelmesser. Der Diener, der die Rufe Fischers hörte, lief zur Polizei. Die Räuber flohen durch das hintere Fenster und schossen auf die Verfolger, wobei sie einen chinesischen Chauffeur verwundeten. Es gelang ihnen, zu entfliehen. Seit 15 Jahren ist dies die erste Ermordung eines Ausländers.

Landwirtschaft

(Wiener Kindermarkt.) Wien, 10. August. Der Auftrieb auf dem Kindermarkt belief sich auf 3029 Stück Mast- und 428 Stück Beintoch. Davon stammen aus dem Inland 606, aus Ungarn 612, aus Rumänien 75, aus Jugoslawien 383, aus der Tschechoslowakei 96. Bei sehr lebhaftem Verkehr notieren: Ochsen 1.20 bis 1.80 S, ausnahmsweise bis 2.— S, Stiere 1.15 bis 1.45 S, Kühe 1.15 bis 1.50 S, Beintoch —.70 bis 1.10 S, alles per Kilogramm Lebendgewicht.

(Börse für landwirtschaftliche Produkte.) Wien, 10. August. Auf dem Wiener Platz gestaltete sich der Verkehr überaus ruhig. Die Käufer waren sehr zurückhaltend, so daß die Preise nach abwärts strebten. Amlich notieren inklusive der Warenumschlagsteuer je Zoll per 100 Kilogramm: Weizen, Wiener Boden, 35.50 bis 40.— S, Marchfelder 35.50 bis 39.50, ungarischer Ideiß 42.— bis 43.—, Roggen, Marchfelder, 26.50 bis 27.—, sonstiger 26.— bis 26.50, Pester Boden 26.— bis 26.50, Gerste, Prima, 35.— bis 40.—, Mittelqualität 31.— bis 35.—, Mais 25.— bis 30.—, Hafer, rumänischer, 26.— bis 27.—, österreichisches Preßheu, hatbüch, 18.— bis 18.50, fuh 19.— bis 19.50 S.

(Die Erntesaufichten.) Wien, 10. August. Während man noch Ende Juni mit einer übermittel guten Ernte rechnen durfte, stehen die Ausichten heute so, daß lediglich mit einer mittelguten Ernte zu rechnen ist. Zum Verständnis sei vorausgeschickt, daß gemäß den vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft herausgegebenen Saatenslands-, Obst- und Weinbauberichte eine sehr gute Ernte mit 1, eine übermittelgute mit 2, eine mittlere mit 3, eine untermittlere mit 4 und eine sehr schlechte Ernte mit 5 bezeichnet wird. Die Dreygolgarten bedeuten die größere oder geringere Annäherung an die nächstschlechtere Klasse. Zwischen 3 und 4, also „mittel“ und „untermittel“ stehen bloß die Ausichten für Mais und Weintrauben. Mais wird per Ende Juli ebenso wie per Ende Juni mit 3,2 klassifiziert. Er ist im Wachsen stark zurückgeblieben. Bloß frühgeernteter Mais steht in günstigen Lagen in Blüte und beginnt schon anzusehen. Vielesorts sei der sichtlich unter Rücke und zunehmender Verunreinigung. Die Chancen der Weingärten haben sich, verglichen mit Juni, nicht unerheblich verschlechtert. Besonders ungünstig sind die Ausichten für die Weinlese in Niederösterreich. Die Karosfelernte wird mit 3 gegen 2,4 im Juni 1926 und 2,1 im Juli 1925 klassifiziert. Weizen, Roggen und Gerste haben sich gegenüber Juni unbedeutend verschlechtert. Die Erntesaufichten bei diesen Getreidearten sind nun etwa dieselben wie im Juni 1924. Verglichen mit 1925 ist es mit der heutigen Ernte schlechter bestellt. So wird derzeit Sommerweizen, Winter- und Sommerroggen mit 2,7 klassifiziert gegen 2,1 bezw. 2,2 im Juli 1925. Ueberraschend gut steht es um den Hafer (Klassifikation 2,2). Das den Futterbau betrifft, so ist sein Stand im allgemeinen recht günstig. Der zweite Schnitt hat ungleich reichlicher aus als der erste. Die Weidenweurte zieht sich sehr in die Länge. Das im Juli eingebrachte Heu ist zumest ausgefallen, manchmal derart minderwertig, daß es bloß als Einstreu verwendet werden kann. Hochalpen geben noch immer nicht hinreichend Futter, wenngleich sich der Graswuchs etwas gebessert hat. Das Vieh weist keine entsprechende Gewichtszunahme auf, die Milchträge lassen zu wünschen übrig. Die Obstbäume leiden empfindlich unter der herrschenden Witterung, viele Früchte werden durch Wind und Regen abgeschlagen. Das meiste Obst schmeckt schwerer und wässriger, eine Folge der geringen Sonnenbestrahlung. — Die Futterernte entwickelt sich, was das quantitative Ergebnis anbelangt, außerordentlich zufriedenstellend. Dagegen dürfte der Zudergang hinter dem Vorjahre zurückbleiben.

Aus aller Welt

Der Stand der Arbeitslosen in Oesterreich.

W. Wien, 10. August. Amlich wird mitgeteilt: Ende Juli wurden in Oesterreich 137.908 unterstützte Arbeitslose gezählt. Diese Zahl verleiht sich wie nachstehend auf die Sprengel der einzelnen industriellen Bezirkskommissionen: Wien (Stadt) 76.089, Wien (Umgebung) 5030, Br.-Neustadt 14.607, St. Pölten 8866, Gmünd 1001, Sauerbrunn 1380, Stz. 13.965, Salzburg 1854, Graz 13.247, Klagenfurt 1299, Innsbruck 1307, Drogen 1173.

Zu der angegebenen Zahl von 137.908 kommen noch gegen 14.600 ausgetrennte Arbeitslose, die im Gemische einer Beihilfe stehen und jene Arbeitslosen, die in den Arbeitsnachstellen zur Arbeitsvermittlung vorgemerkt sind, aber keinerlei Unterstützung beziehen. Diese sind mit etwa 20.000 Personen zu veranschlagen.

In der zweiten Hälfte Juli ist eine geringfügige Abnahme gegenüber dem Stande vom Mitte Juli mit 138.188 zu verzeichnen, doch ist der Stand bereits höher, als Ende Juni, wo bloß 136.142 Personen im Gemische der Arbeitslosenunterstützung gestanden sind.

Ermordung eines Berliner Arztes in Heringsdorf.

Heringsdorf, 9. August. Auf der Strandpromenade des Ostseebades Heringsdorf hat sich gestern in den Morgenstunden eine graunige Mutilat zugetragen. Das Opfer ist der achtunddreißig Jahre alte Berliner Arzt Dr. R. Gerlach, der sich mit seiner Gattin und seinen beiden Kindern zur Erholung in Albede aufhielt. Dr. Gerlach war in Begleitung seiner Frau und seines Fremdes am Samstag abends aus Berlin gekommen. In Albede hatte er seinen Bruder ab und die Gesellschaft begab sich in eine Heringsdorfer Bar. Inzwischen hatten drei junge, stark angetrunkene Burschen aus Albede ebenfalls mit in die Bar hineinkommen. Sie wurden aber von der Wirtin wegen ihrer Bezechtheit zurückgewiesen. Sie gingen daraufhin in eine daneben liegende Bierstube. Kurz bevor Dr. Gerlach mit seiner Gesellschaft die Bar verlassen hatte, waren auch die drei Burschen aus der Bierstube herausgekommen. Sie wollten eine vor der Bar stehende Droßkiste zu einer Fahrt nach Albede benutzen. Der Kutscher weigerte sich jedoch, die Betrunknen aufzunehmen. Diese Droßkiste bestieg nun Dr. Gerlach mit seiner Gesellschaft. Die drei Burschen ließen jedoch hinterher und hängten sich an den Wagen an. Einer von ihnen schwang eine Kiste. Dr. Gerlach und sein Bruder ließen den Wagen halten und ließen aus. Als nun der eine Bursche mit der Faust auf den Bruder Gerlach's einschlug, zog dieser seine Pistole. Die Waffe versagte aber. Die drei Täter eilten nun davon und versteckten sich in einem Gebüsch. Dr. Gerlach, der immer noch einen Ueberfall befürchtete, ging mit seinem Bruder hinter dem Täter her, während der dritte Herr polizeiliche Hilfe heranzufordern wollte. Plötzlich sprang einer der Burschen aus seinem Versteck hervor und schlug mit dem Fausthieb hinterrück

(Die Exporttage für Weizen in Rumänien ermäßigt.) Die Exporttage für Weizen wurde, wie gemeldet wird, in Rumänien mit Wirksamkeit vom 5. August um 5000 Lei auf 13.000 Lei pro Wagon herabgesetzt.

Volkswirtschaft

Die Krise in der Sensenindustrie.

Vom Fachverband der österreichischen Sensen-Industrien und dem Industriellen-Verbande Oberösterreich und Salzburg wird mitgeteilt: Die Arbeiterchaft der Sensenindustrie hat nach einer wilden Lohnbewegung im Mai dieses Jahres, die abgewehrt wurde, den Kollektivvertrag gekündigt, so daß er mit Ende Juni ablief. Die Lohnsätze der Sensenindustrie sind Wochenlöhne, denen eine garantierte Leistung des Arbeiters gegenübersteht. Sie betragen für Facharbeiter 8 37,50 bis 8 46.—, für ungelernete Hilfsarbeiter 8 35.—, für Frauen 8 20,40, während die Löhne der Eisenmeister, der wichtigsten Arbeitergruppe dieser Industrie, diese Ziffer noch um 50 Prozent übersteigt. Gleich nach der Vertragskündigung wurde eine Lohnerhöhung verlangt, die sich durchschnittlich auf 15 bis 20 Prozent der Vertragsziffern belief. Die Werte konnten angesichts der überaus gedrückten Preise nur eine Erhöhung von 5 bis 6 Prozent anbieten, während die Arbeiter-Vertreter bei 12 bis 15 Prozent blieben.

Aus der Art der Verhandlungen ging hervor, daß die Arbeiterchaft die Verhandlungen bis in den Herbst zu verzögern beabsichtigt, um dann unter dem Druck der Saisonarbeit ihre Forderungen mit schärferen Mitteln vertreten zu können. Die Betriebe wären in der Abwehrstellung durch die bisherige vierzehntägige Kündigungsfrist schwer behindert gewesen, so daß sie sich entschließen mußten, eine Beilegung derselben im Wege der Lösung des Dienstverhältnisses durchzuführen. Die Betriebe haben sich gleichzeitig mit der Kündigung bereit erklärt, jene Arbeiter, die mit dem künftigen Wegfall der Kündigungsfrist für beide Teile einverstanden sind, ohne Unterbrechung der Dienstzeit zu beschäftigen. Es ergibt sich, daß die Verhandlungen von einer Aussperrung in der Sensenindustrie auf einem Irrtum beruhen.

Die Differenzen umfassen sämtliche Werte Niederösterreichs, Oberösterreichs und Kärntens, sowie der Eisenindustrie mit Ausnahme von zwei Betrieben. Da die Sensenindustrie fast ausschließlich für Export arbeitet und daher für unsere Handelsbilanz von größter Bedeutung ist, wäre es überaus bedauerlich, wenn nicht noch ein Einvernehmen erzielt werden würde.

Der deutsche Außenhandel im ersten Halbjahr 1926.

Das Jahr 1926 brachte dem Deutschen Reich die erfreuliche Tatsache, daß die Handelsbilanz nach schweren trübsamen Jahren zum erstenmal wieder aktiv war. Während im Monat Jänner 1926 die Einfuhr fremder Waren nach Deutschland die Ausfuhr heimischer Erzeugnisse um 578 Millionen Reichsmark überstieg, konnte im Jänner 1926 zum erstenmal wieder die Aktivität der Bilanz festgestellt werden: die Ausfuhr übertraf die Einfuhr um 87 Millionen. Diese Aktivität hat sich sogar bis zum März bis auf 278 Millionen gesteigert, sank dann bis Mai wieder auf 27 Millionen und im Monat Juni ist die Handelsbilanz wieder mit einem geringen Betrage passiv, nämlich mit 33 Millionen.

Von Bedeutung ist hierbei vor allem die wesentlich größere Ausfuhr von deutschen Waren gegenüber dem Vorjahr. Dieser Umstand ist ein erfreuliches Omen für die aufwärts steigende Entwicklung deutscher Arbeit und Wirtschaft. Daneben kann eine wesentliche Verminderung der fremden Einfuhr besonders auf dem Gebiete der Luxuswaren festgestellt werden. Dies zeigt den erhöhten Sparfaktorsinn der deutschen Bevölkerung, die sich ja auch in erhöhten Sporeneinsparungen ausdrückt. Es dürfte dieser Rückgang aber auch zum Teile auf Erfolge der Konsumbewegung zurückzuführen sein, da Waren gleichzeitig den Rückgang seiner Ausfuhr nachweist.

Ein weniger günstiges Ergebnis dieser Bilanz ist aber die Tatsache, daß gegenüber dem Vorjahr auch die Rohstoffeinfuhr nicht unwesentlich nachgelassen hat. Dies hat seine Ursache darin, daß viele industriellen Betriebe nicht voll arbeiten können, daß das Arbeitslosenproblem immer noch Deutschland beherrscht. Eine kleine Hebung der Einfuhr von Rohstoffen kann jedoch bereits im Mai und Juni dieses Jahres festgestellt werden, was allerdings auch die neuerliche geringe Passivität der deutschen Handelsbilanz zur Folge hat.

Der Lohnkonflikt in den englischen Kohlenruben.

London, 10. August. Der Exekutivausschuß des Bergarbeiterverbandes ist heute zusammengetreten, um das Ergebnis der Abstimmung in den einzelnen Bergwerksbezirken über die Vorschläge der

Bischöfe zur Regelung des Bergarbeiterkonfliktes entgegenzunehmen. Wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, haben die Bergarbeiter die Vorschläge abgelehnt.

Die Bergwerksbesitzer halten die Ansicht aufrecht, daß jede neue Verhandlung unfruchtbar sei, wenn sie nicht auf der Grundlage der Annahme der verlängerten Arbeitszeit erfolge.

(Insolvenzen in Tirol.) Der Ausgleich des Josef Grimm in Hopfgarten (Deleggen) wurde bestätigt; der Ausgleichsschlichter zahlt eine Quote von 40 Prozent in acht Monatsraten innerhalb dreizehn Monaten.

(Der Einlagenzinsfuß.) Wien, 10. August. Die für gestern erwartete Einigung der Banken und Sparkassen über die Neufestsetzung des Einlagenzinsfußes ist noch nicht erfolgt. Es ist anzunehmen, daß die maßgebenden Sparkassen heute über die von ihnen einzuschlagende Zinsfußpolitik schlüssig werden und die Banken bald die von ihnen zu vergütenden Sätze einvernehmlich festsetzen werden. Die Meinungen gehen diesmal stärker auseinander, was wohl auch darauf zurückzuführen ist, daß an einzelnen Sammelstellen für Einlagen ein starker Zustrom zu beobachten ist, und diese, da sie eine weitere Entspannung des Geldmarktes erwarten, eher für eine Herabsetzung der Einlagenvergütung sind. Auf dem offenen Geldmarkt macht sich sowohl der geringe Bedarf für inländische Rechnung als die anhaltenden Angebote aus dem Auslande fühlbar und der Privatdiskont ist bereits unter 6 Prozent zurückgegangen.

(Zentralbank der Deutschen Sparkassen.) Wien, 10. August. Die Aufstellung des Statuts der Zentralbank dürfte noch einige Wochen beanspruchen, es wird aber vielleicht vorläufig eine provisorische Aufstellung gemacht werden, weil bis zum 15. August der parlamentarische Untersuchungsausschuß einen Überblick der Lage der Zentralbank gewinnen möchte. Verschiedene Industrieunternehmen, die der Zentralbank nahestanden, führen Verhandlungen wegen eines Anschlusses an andere Finanzinstitute. Bezüglich der im Besitze der Zentralbank befindlichen Aktien der betreffenden Industrien wurden jedoch von der Zentralbank noch keine Entschlüsse gefaßt, weil man, wie die „N. Fr. Pr.“ zu berichten weiß, die Möglichkeit erwägen soll, eventuell die ganzen Beteiligungen gemeinsam zu veräußern. Andererseits sollen die Beteiligungen der Zentralbank für buchgewerbliche und graphische Betriebe, mit dem Wiener Bankverein und der Zentraleuropäischen Länderbank schon in ein vorgeschrittenes Stadium gelangt sein. Danach würden die beiden Banken an dieser Holdinggesellschaft, die zahlreiche Verlags- und Druckereunternehmen kontrolliert, Interesse nehmen. Bezüglich des Verkaufes der Aktien dieser Gesellschaft, die sich im Besitze der Zentralbank befinden, wurden aus den erwähnten Gründen vorläufig keine Abmachungen getroffen. Die Zentralbank für buchgewerbliche und graphische Betriebe gehörte zum Konzern der österreichischen Industrie- und Handelsbank, und sie besitzt unter anderem Anteile der Firmen Artaria, Doblinger, Freytag und Berndt, Frick, Karl Gerolds Sohn, Hartleben, der Hölder-Pichler-Tempsky A.G., Holzhausen, Ledner und Sohn, A. Pichlers Witwe, vorm. Seidelsche Sortimentsbuchhandlung Dr. Richard Marx und Ko., Eduard Hüllriegel (Salzburg), Oskar Wilhelm Ledner, Vitoraria A.G., der Wagnerischen Universitätsbuchhandlung (Innsbruck) und der „Nikola“-Verlags-A.G. Ein Teil der Aktien der Holdinggesellschaft befindet sich auch im Besitze der einzelnen Firmen. Durch eine Finanzierung der Zentralbank durch die beiden genannten Banken erfolgt dann die Auslösung auf die einzelnen Firmen.

(Die Schwierigkeiten der Neuen Wiener Bankgesellschaft.) Wien, 10. August. Wie die „N.“ mitteilt, haben sich die Voraussetzungen für eine Liquidation der Neuen Wiener Bankgesellschaft in den letzten Tagen gebessert. Es handelt sich im wesentlichen um die Aufbringung eines Restbetrages von rund 1,8 Milliarden. Die Bank hat u. a. Forderungen an ihre Direktoren in der Höhe von 500.000 Schilling, die jedoch eher von problematischer Natur sind. Man hofft jedoch, daß zumindest 200.000 Schilling, die ein früheres Mitglied des Direktoriums, das sich in guten Vermögensverhältnissen befindet, dem Bankhaus schuldig, der Gesellschaft zurückgezahlt werden.

(Starke Rückströme von Bankmitteln.) Wien, 10. August. Nach den stärkeren Einreichungen zum Ultimo Juli hat in der ersten Augustwoche ein Rückströmen von Bankmitteln eingelebt, da die an den Schaltern der Bank eingereichten Wechsel nur eine

kurze Laufzeit hatten. Das Wechselportefeuille hatte zum Ultimo einen Zuwachs von 14 Millionen Schilling, von welchen der größte Teil bereits zurückgeflutet ist.

(Goldbilanz und Mindesterverbsteuer.) Vor wenigen Tagen ist die wiederholt angekündigte letzte Goldbilanzverordnung erschienen, die die Valorisation der Anlagen von Körperschaftsteuerpflichtigen zum Zwecke der Festsetzung der Mindesterverbsteuer vorseht. Bei jenen Unternehmen, die im heurigen Jahre noch nicht zur Goldbilanz übergegangen sind, wird die Erwerbsteuer auf Grund einer Bilanz berechnet, in der für die Anlagewerte eine gewisse Valorisation, jene nach der Zeit der Erwerbung, vorgeesehen ist. Dadurch soll verhindert werden, daß die Gesellschaften weiterhin in zu niedrigen Kronenwerten bilanzieren, wodurch sich eine zu niedrige Steuer ergeben könnte. Diese Verordnung trifft vor allem kleinere Unternehmen und dürfte eventuell einen gewissen Zwang ausüben, die Goldbilanz doch noch im heurigen Jahre aufzustellen.

(Das Geschäftsgeheimnis der Nationalbank.) Wien, 10. August. In der letzten Generalversammlung der österreichischen Nationalbank verlangte Generalrat Hofrat Stern vom Präsidenten Dr. Reich Auskunft über das Ergebnis einer von der Bank bei einem ihrer Klienten vorgenommenen Untersuchung in ein Verlangen, das er vorher schon an den Generaldirektor Dr. Brauneis gestellt und das von diesem abgelehnt worden war. Auch Präsident Dr. Reich lehnte diese Auskunft ab, weil es die Preisgabe eines Geschäftsgeheimnisses nicht etwa nur der Nationalbank, sondern auch des in Frage kommenden Unternehmens wäre. Hofrat Stern berief sich auf einen Paragraphen der Geschäftsbestimmungen der Nationalbank, wonach dem Generalrat das Recht zustehe, über die Geschäftsgebarung der Nationalbank Auskunft zu verlangen. Dr. Reich und Dr. Brauneis stehen auf dem Standpunkt, diese Bestimmung könne nicht so interpretiert werden, daß der Generalrat über jedes einzelne Geschäft der Nationalbank Auskunft beanspruchen dürfe.

(Zur Einführung österreichischer Aktien an der Berliner Börse.) Nach Wiener Informationen des „D. H. D.“ sind die Vorbereitungen zur Einführung der Donau-Dampfschiff-Aktien an der Berliner Börse ziemlich weit gediehen. Auch die Verhandlungen über die Einführung der Alpine- und Siemens-Aktien in Berlin scheinen über das Anfangsstadium hinaus zu sein. Zu den Gründen der Einführung dieser Werte in Berlin verlaute von unentbehrlicher Seite, daß der Einführung der Aktien der Donau-Dampfschiff-A.G. in Berlin eine politisch-wirtschaftliche Idee zugrunde liege. Die Majorität befindet sich zwar gegenwärtig unter hervorragender englischer Beteiligung in österreichischem Besitze, doch könnte eine verstärkte deutsche Interessennahme später durchaus möglich sein, um die Tarifpolitik durch Aktienübernahme im Sinne deutscher Interessen zu beeinflussen. Noch begrifflicher erscheint das Bestreben, den Aktien der österreichischen Alpine-Montangeseellschaft die deutschen Effektenmärkte zu erschließen. Wie bekannt, ist die Majorität der Aktien in den Besitz der Vereinigten Stahlwerke übergegangen. Die Vereinigten Stahlwerke sind somit bereits heute in der Lage, das Schicksal der Alpine-Montangeseellschaft entscheidend zu beeinflussen, und naturgemäß auch an dem Börsenkurs der Alpine interessiert. Die Festlegung des Kurses nach erfolgter Einführung der Alpine-Aktien an der Berliner Börse würde sich unter ihrer Kontrolle vollziehen können.

(Die Frage der Valorisation der Kriegsanleihen in Ungarn.) Budapest, 10. August. Einen Berichterstatter nach, daß die Valorisation der Kriegsanleihe eine überaus schwierige Frage sei. Denn diejenigen, die eine Valorisation der Kriegsanleihe ungerne würden, fordern damit auch eine neuerliche Belastung der Bevölkerung und des wirtschaftlichen Lebens. Bei dieser Frage müsse man gleichfalls die Leistungsfähigkeit des Landes berücksichtigen. Man halte noch immer nicht dort, daß man die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des Landes endgültig für ausgeglichen ansehen könne. Wenn die Steuern herabgesetzt werden, dann könne man die Wünsche bezüglich der Valorisation der Kriegsanleihe nicht erfüllen. Er ist jedoch der Ansicht, daß das Land weitere Lasten nicht mehr ertragen könne.

(Zwangsliquidation ungarischer Versicherungsgesellschaften.) Die Aufsichtsbehörde für die Versicherungsgesellschaften hat die Liquidation der Transdanubischen Versicherungs-A.G. und der „Garantia“ Allgemeine Versicherungs-A.G. angeordnet.

(Schlechte Aussichten für die tschechoslowakische Zuckerausfuhr.) Prag, 10. August. Die heutige Rübenanbaufläche in der Tschechoslowakei weist gegenüber dem Vorjahr einen Abgang von circa 50.000 Hektar, d. i. 16 Prozent auf, woraus an und für sich schon ein Rückgang der Zuckerausfuhr zu erwarten ist. Die ungünstige Witterung läßt jedoch noch eine sehr weitgehende weitere Ertragsverminderung befürchten, so daß für den Export mit einem Rückgang von 11 Millionen Zentner auf 7½ Millionen Rohzucker gerechnet wird.

(Schwierigkeiten der tschechoslowakischen Maschinenindustrie.) Prag, 10. August. Eine Prager Lokomotivfabrik meldet: Das

Kunst- Seiden-Hörschen alle Modelfarben 50 Schilling 2. STRÜMPFE Lauben 14

(Nachdruck verboten.)

87

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhufen.

Die wahre Ursache aber mußte verborgen bleiben, niemand würde sie verstehen, am wenigsten der Resident. Nelson, der schmerzliche Vermisste, war nicht da; aber auch er hätte nicht raten und helfen können. Und doch mußte ein Ausweg gefunden werden, ein Grund, eine Ursache, um den Hof verlassen zu können. Stunden der Nacht vergingen, aber eine Lösung fand sich nicht. Mitten in alle verzweifelten Untersuchungen und qualvollen Gedanken hinein — denn immer mußte sich Reginald, einem Zwange unterlegend, die blühende Gestalt in der Umarmung des alternden Maharadscha vorstellen, erlang am Fenster ein leises Pochen. Der Offizier hörte es sofort und lautete. Ein Vogel, vom Nistkasten angelockt, pickt an die Scheiben, fuhr es ihm durch den Sinn. Da pochte es noch einmal, vernichtlicher. Peise ging Reginald an das Fenster, spähte durch den Vorhang und sah draußen, dicht an das Haus gedrückt, eine verfallene dunkle Frauengestalt. Jetzt öffnete er. Da schlug die Gestalt einen Augenblick das dunkle Tuch zurück, und der Kopf einer alten Dienerin mit schneeweißen Haaren kam zum Vorschein. Rasch drückte sie ihm ein Zettchen in die Hand und war im Dunkel der Nacht verschwunden.

Reginald trat zurück ins Licht. Dort entfaltete er den winzigen Zettel und las nur ein einziges, in englischer Sprache geschriebenes Wort, das wie eine Antwort auf seine verzweifelnden Fragen klang: „Weiß!“

Vierzehntes Kapitel.

David Ponsford war in der ganzen Welt wie zu Hause. Die Sturm- und Drangjahre seiner dunklen Vergangenheit hatten ihn in alle großen Zentren der Erde geführt. Die Salons des französischen Adels in Paris kannte er ebenso gut wie die Verbrecherkassen in Newyork, in Rußland wie in Spanien hatte er Gast-

rollen gegeben, er kannte alle hervorragenden Kleinodien der Welt und zugleich die Händler und Schler aller Länder; Ostasien, Birma, Siam hatte er bereist, und von Indien hatte er durch mehrfache Besuche, durch Vektüre und Studien eine so genaue Kenntnis, daß er es mit jedem Fachgelehrten hätte aufnehmen können.

Von Ceylon war der Händler in Begleitung seiner angeblichen Pflegevater, den jungen englischen Lord im Schlepptau, nach Sabindien hinübergewandert, hatte die weitberühmten Heiligthümer in Madura, Trichopoly und Tanjore besucht, hier und da von eingeborenen Händlern Kleinigkeiten gekauft, in Wirklichkeit aber Umschau gehalten und ganz im geheimen Erkundigungen eingelesen. In Madras angekommen, wurde es ihm auf Umwegen bekannt, daß die „Göttin mit den Fischaugen“ nicht mehr das private Eigentum des Maharadscha von Veufar, sondern inzwischen in den Besitz des Tempels der Parvati übergegangen sei. Da begriff Ponsford, daß die Reliquie durch erlaubte Mittel nicht mehr zu erlangen war.

Eines Nachmittags, als der Händler in seinem Hotelzimmer mit Spekulationen beschäftigt war — denn es handelte sich jetzt um das gefährlichste Geschäft seines Lebens —, glaubte er hinter der Tür, die zum Salon führte, einen leise geflüsterten, aber heftigen Wortwechsel zu vernehmen. Peise stand Ponsford auf, schlich zur Tür, zog geräuschlos den Schlüssel ab und legte das Ohr fest gegen die Türfüllung. Da hörte er deutlich und unverkennbar die Stimme Ellens und des jungen Lord. Jetzt hörte Ponsford mit aller Kraft, denn hier stand viel auf dem Spiel.

„Gaffen Sie mich, ich verbiete Ihnen jede weitere Annäherung!“ hörte er die Stimme Ellens.

„Aber Miß Ellen,“ erwiderte der Lord heftig, „haben Sie denn mit mir gespielt? Ich meine es, weiß Gott, ehrlich, und wenn Sie mir die Erlaubnis geben, werde ich noch heute bei Ihrem Pflegevater im Sie anhalten.“

„Nein, nein, nein, ich will nicht, verstehen Sie denn nicht Englisch?“ rief Ellen mit gedämpfter Stimme dagegen. „Sie sind mir als Heilbegleiter ganz lieb, aber

ich fühle nichts für Sie, an ein intimeres Verhältnis zwischen uns ist gar nicht zu denken, und ich ersuche Sie heute zum letzten Male, alle Liebesanträge zu unterlassen.“

„Was hat es dann für einen Zweck, daß ich Sie und Ihren Pflegevater noch weiter begleite?“

„Ich wußte, daß Sie nur meine Wege mitgekommene sind, auf Anträge dieser Art von Ihnen war ich aber nicht gefaßt, und ich verbiete sie Ihnen.“

In diesem Augenblick fiel ziemlich hart eine Tür zu, Ponsford öffnete das Schloß geräuschlos und trat ans Fenster. Da sah er, wie der Lord mit raschen, ärgerlichen Schritten das Hotel verließ.

Ponsford bekam vor Wut einen roten Kopf. Handelte das Mädchen so ohne Rücksicht und ohne Furcht gegen seinen Befehl? Ganz von ungefähr öffnete er die Salontür und winkte Ellen, die blaß am Fenster saß, zu sich herein.

„Warum ist der Knabe wie besessen weggerauscht, Ellen?“ fragte der Händler großend.

Ellen sah zu Boden. „Ich weiß es nicht.“

„Wißt du mir etwas? Du weißt es nicht? Vaguerin! Aber ich weiß es. Ich habe eben ein Gespräch an der Tür belauscht.“

Mit einer kehrenden Gebärde wandte sich Ellen ihrem Herrn zu. „Dave, ich habe es nicht mehr aus. Dieser Durche ist mir so zuwider, so verhaßt geworden, daß ich ihn nicht mehr ansehen kann.“

„Ich gebrauche ihn, jetzt ist es entschieden, daß ich ihn auf jeden Fall gebrauche; vom Suez-Kanal bis Madras haben wir ihn mitgeschleppt, und jetzt, wo der Moment gekommen ist, treibst du ihn mir fort? Bist du verrückt?“

„Gib doch Erbarmen, Dave!“

„Was verlange ich denn von dir, du närrisches Mädchen? Du sollst ihn mit Bärtschnecken festhalten, das ist alles.“

„Mehr als genug. Auf deinen Befehl habe ich ihm Freiheit gestattet, diesem Knaben, und jetzt kommt er mit immer größeren Bärtschnecken. Das ist mir zuwider.“

(Fortsetzung folgt.)

Sinken des Exports landwirtschaftlicher Maschinen dauert an. Der Grund hierfür sind die hohen Zölle in den Ländern, wo sonst für die tschechoslowakischen Maschinen ein gutes Absatzgebiet vorhanden war.

(Der französische Großhandelsindex.) Paris, 10. August. (Wolff.) Nach einer Statistik des Handelsministeriums betrug die Großhandelsindex unter Zugrundelegung der Ziffer 100 für Juli 1914 im Mai 1926 702, im Juni 754 und im Juli 886.

(Der Generalstreik der französischen Bergarbeiter gescheitert.) Paris, 9. August. Der vom Bergarbeiterverband (Moskauer Richtung) für heute angelegte zünftige Generalstreik ist nach den bisher vorliegenden Nachrichten fast überall so gut wie gescheitert.

(Die Aktienmärkte in Newyork.) London, 10. August. Wie „Daily Telegraph“ meldet, hat die starke Geschäftstätigkeit an der Newyorker Effektenbörse erneute Befürchtungen erregt, daß die Effektenmärkte zu einer Höhe emporgetrieben werden könnten, die durch die Verhältnisse der Industrie nicht gerechtfertigt sind.

(Der Silberpreis.) Wien, 10. August. Der Silberpreis auf dem Weltmarkt ist in diesem Sinken begriffen. Noch im Februar dieses Jahres notierte der Silberpreis in Newyork für eine Unze Feinsilbers 66 1/2 Cent und sank seitdem bis auf 63 Ende April.

Kurse und Börse

Die neu beginnende Flucht vor dem französischen Franken.

Wien, 10. August. (Priv.) Die Devisen Paris war heute stark rückgängig. Paris gegen Zürich setzte gleich nach Eröffnung des Verkehrs unter 15 ein und fiel im weiteren Verlaufe auf 14.80. Die Abgaben gingen zumeist von Paris aus, wo anscheinend eine gewisse Ernüchterung hinsichtlich des Finanzplanes Poincarés und die Steigerungschancen des französischen Franken Platz gegriffen hat.

Wiener Börse.

Wien, 10. August. Das Geschäft eröffnete in der Kasse in freundlicher Stimmung. Die bessere Tendenz ging von österreichischen Industriewerten aus, für die Kaufaufträge vorlagen. Auch Bankwerte haben sich gut gehalten und einige ungarische Werte gewannen von Budapest Deckungen.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.) Wien, 10. August. Börsenbündel 75.15; Rente 4.2; Austrente 3.8; Febrerente 6.975; Aprilrente 16.3; Oesterreichische Goldrente 63.15; Oesterreichische Kronenrente 3.85; Donau-Sade 835.5; Türkenloose 410; Wiener Bankverein 91.5; Oesterreichischer Bodenkredit 172; British-ungarische Bank 32; Zentralboden 1; Oesterreichische Kreditanstalt 123.75; Ungarische Kreditbank 279; Anglobank 87; Kroatische Eskompte 118; Niederösterreichische Eskompte 257; Kompaß 11.2; Länderbank 130; Mercantile 60; Rationalbank 1.980; Wiener Unionbank 103.1; Verkehrsbank 37; Zinnostenska banka 703; Donaubank 590; Ferdinands-Rothbahn 7.600; Graz-Köflacher 200; Staatsbahn 327; Südbahn 125.9; Vermooyer 2.570; Allgemeine Baugesellschaft 157; Union Baugesellschaft 152; Clotilde 15; Stadstoff 214; Alpine Montan 307; Berg-Hütten 3.890; Feiten 349; Finze 107; Hutler, Schranz 325; Rabel Draht 163; Krain. Eisen 315; Krupp 249.9; Dinar-Lampen 1.197; Bodhütte 980; Prager Eisen 1.620; Rima 128.7; Schöller-Stahl 15.2; Brevoille 830; Stadwerke 1.315; Waagner 120; Walfabrik 56.8; Wardalowski 88; A. E. G. Union 61.6; Brown Boverie 153; Vereinigte elektr. 336; Elm 30.1; Siemens 160; Bortois u. Fir 330; Siavonia 36.3; Timber 220; Galz, Montan 22; Oberger Kohlen 206; Salgo 450.5; Steir. Magnesit 21.6; Trijailer 427; Wolfsegg 340; Fleisch 90; Brännerl 235; Dalmier 4.5; Grazer Wagon 39.5; Heib. Masch. 19.5; Hofherr, Hferr. 25.01; Hofherr ung. 111.2; Sigl, Lokomotiv 119; Ranofel 157; Simmering 176; Vestam 139.5; Neufelder 2.110; Apollo 990; Janis 119; Gal. Karpaten 91.6; Rappia 100; Cosmanos 825; Erreichsdorfer 103; Gerngroß 83.5; Leppich Haas 68.5; Schöller Jüder 4.700; Schönpreisler 1.330; Eisenbahnverf. ung. 259; Eib. Waag-Verh. 245; Semperit 142; Innere Bundesanl. 74%; Pfundobligationen 10. bis 13. E. 83.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 10. August. Amerikanische 703.25 Gold, 707.25 Ware; Deutsche 167.75 (168.35); Englische 34.26 (34.42); Französische 20.34 (20.50); Italienische 24.07 (24.23); Jugoslawische 12.47 (12.53); Polnische 76.90 (77.00); Schweizer 136.60 (137.40); Tschechische 20.87 (20.99); Ungarische 98.75 (99.15).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 10. August. Amsterdam 233.57 Gold 234.57 Ware; Belgrad 12.45 (12.49); Berlin 168.— (168.50); Brüssel 19.24 (19.36); Budapest 98.77 (99.07); Bukarest 3.2325 (3.2325); Kopenhagen 186.80 (187.20); London 34.33 (34.43); Madrid 107.50 (107.90); Mailand 23.60 (23.70); Newyork 705.75 (708.25); Oslo 154.80 (155.20); Paris 19.97 (20.07); Prag 20.90 (20.98); Sofia 5.0975 (5.1375); Stockholm 168.40 (169.—); Warschau 77.10 (77.60); Zürich 136.47 (136.97).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 10. August. Wien 59.32; Prag 12.42; Budapest 56.67; Holland 168.42; Oslo 91.88; Kopenhagen 111.28; Stockholm 112.26; London 203.97; Newyork 4.195; Italien 14.08; Paris 11.88; Schweiz 61.11; Belgrad 74.—.

Börscher Devisen-Kurse.

Zürich, 10. August. Berlin 123.0750; Holland 207.85; Newyork 517.4; London 234.75; Paris 14.80; Mailand 17.35; Prag 15.3250; Budapest 0.007235; Bukarest 2.3850; Belgrad 9.1150; Sofia 3.75; Warschau 57.—; Wien 73.15; Brüssel 14.35; Kopenhagen 137.1625; Stockholm 138.4375; Oslo 113.30; Madrid 79.75; Buenos Aires 209.75.

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch 8 Uhr Spezialabend im Hotel-Restaurant „Westbahnhof“, Andreas-Hoferstraße.
Deutscher Männergesangsverein Innsbruck. Mittwoch Spezialabend mit Angehörigen in „Büchsenhausen“. Gleichzeitig Siegesfeier der Turnvereine.
Kameradschaft und Unterhaltungsverein gebildeter Soldaten Mittwoch abends 8 Uhr Kameradschaftsabend im Vereinsheim „Schrettel“, Leopoldstraße 16.
Kaufmännischer Verein Innsbruck. Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof zum „Goldenen Adler“, 1. Stock, gleichzeitig Bücherausgabe.
Athenhäuser-Siebener-Bund. Mittwoch abends 8 Uhr wichtige Sitzung wegen Verchiebung des Gartenfestes.
Verein der Oesterreichisch-Schleifer. Mittwoch Vereinsabend in der „Eiche“.
Deutscher Turnverein Innsbruck. Mittwoch John- und Siegesfeier in „Büchsenhausen“. Treffpunkt aller Turnerinnen und Turner um halb 8 Uhr bei der Turnhalle, Hallmererstraße.
Deutscher Turnverein Innsbruck, Ullherrenstraße. Alle Angehörigen der Männerabteilung sowie die männlichen unterstützenden Vereinsmitglieder treffen sich Mittwoch um 7.15 Uhr abends bei der Vereinturnhalle in der Leopoldstraße. Bundessturzkleid oder grauer Strahenanzug und Hut. Um 7.30 Uhr gemeinsamer Admarich zur Turnhalle des A. T. B. in der Hallmererstraße zwecks Teilnahme an der Siegesfeier und Johnfeier der Innsbrucker völkischen Turnvereine.
Deutscher Turnverein Innsbruck, Jöglingsabteilung. Mittwoch Turnen am Freiturnplatz ab halb 6 Uhr abends. Besprechung wegen Staffellauf am Sonntag.
Deutschösterreichische Turngemeinde Innsbruck. Mittwoch Sieges- und Johnfeier in „Büchsenhausen“. Treffpunkt um 7 Uhr abends bei der Turnhalle des A. T. B. in der Hallmererstraße zwecks Teilnahme an der Siegesfeier.
Turnverein „Friesen“ Hötting. Die Vereinsmitglieder werden erludt, sich Mittwoch abends halb 8 Uhr vor der Turnhalle des A. T. B. zu sammeln. Marsch mit Musik nach „Büchsenhausen“. Dort Siegesfeier.
Bergsteigertruppe „John“ Witten 1909. Mittwoch abends Wandertour zur Restauration „Sprungschanze“ am Berg Jof.
Deutsch-alpine Gesellschaft „Gipfelschürmer“ Innsbruck. Mittwoch Monatsversammlung Punkt 8 Uhr im „Grauen Bären“.
Innsbrucker Alpenklub. Mittwoch Monatsversammlung.
Jugendklub Veldbena. Mittwoch von 8 bis 9 Uhr Ausschuss-sitzung im Gasthof „Stern“. Hernach Wochenversammlung. Donnerstag Training am Tivoli. Samstag Regelabend beim „Stern“.
Radsportverein „Ausdauer“. Mittwoch 8 Uhr abends Klubabend im Vereinsheim.
Bicycleklub Witten. Mittwoch Zusammenkunft im Klubheim Gasthof „Soller“.
Touren- und Rennfahrerklub „Germania“. Mittwoch Knospabend im Klublokal „Schwarzer Bär“, Mariabühl 16.
Radsportklub Union. Mittwoch liegende Kniebe beim „Tiger“, Höttingerou. Zusammenkunft um 8 Uhr im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.
Radsportklub „Ircol 1925“. Mittwoch abends 8 Uhr liegende Kniebe zum Gasthaus „Goldenen Winkel“, Reichenauerstraße 16.

Außerstande, anlässlich des Hinscheidens unseres vielgeliebten Gatten, Vaters, Bruders und Großvaters, des Herrn
Christian Beyrer
Zollrevidenten I. R.
Jede einzelne tröstliche Teilnahme und Beileidsbekundung zu erwidern, danken wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten und Amtskollegen für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, sowie für die prächtigen Kranz- und Blumenpenden, welche die letzte Ruhestätte des Geliebten schmückten.
Insbesondere danken wir auch dem Verwaltungsrat des verehrlichen Beamten-Wohnungsvereines für die herrliche Kranzspende und dem hochwürdigen Herrn des Stilles Willen für seine Trostspende.
Innsbruck, am 10. August 1926.
In tiefster Trauer:
Witwe Anna Beyrer und Familie
Oskar Beyrer.
178 m
Leichenbestattungsanstalt „Concordia“

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, bzw. Schwiegermutter und Großmutter, die wohlgeb. Frau
Josefa Stadlmair
Maurerswitwe
infolge eines Unglücksfalles plötzlich im Alter von 79 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. ds. Mts., ¼ 4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle in St. Nikolaus aus statt.
Die hl. Sterbegottesdienste werden am Samstag, den 14. ds. Mts., um halb 8 Uhr früh, in der Pfarrkirche in St. Nikolaus gelesen.
Innsbruck, den 10. August 1926.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Joh. Geisl, Leichenbestattung, Tel. 598

Danksagung
Für die mir in Wort und durch Tat bezogene Anteilnahme anlässlich der schwersten Stunden meines bisherigen Lebens sage ich herzlichsten Dank.
Innsbruck, 10. August 1926.
Franz Abler
Postamtsdirektor,
samt Töchterchen Steffi.
6542

Die
Wagner'sche
Universitäts-Buchdruckerei
Liefert Drucksachen für Handel und Gewerbe in selbstgemäßer Aufwartung. Uebernahme und Ausarbeitung von geschäftlichen Reklamadrucksachen. Mehrfarbendrucke und Wertpapiere finden rasche, preiswerte Erledigung.
Innsbruck, Erierstraße Nr. 5 und 7
Telephon-Nummer
753

Punktroller
Gemeinwesen-Geschäft Arthur Bellutti, Berggaden 19.

Danksagung.
Außerstande, jedem einzelnen zu danken für die vielen Beweise innigster Teilnahme während der Krankheit und für die überaus zahlreiche Beteiligung am Begräbnis unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn
Franz Lackner
sprechen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank aus.
Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit, den behandelnden Herren Prof. Dr. Geisböck, Dr. Waßmuth, Dr. Baur und der opferwilligen Pflegeschwester, den Musikkapellen von Witten und Hötting, dem Sängerbund Hötting für das ergreifende Grablied, der Kongregation der Herren und Bürger, der katholisch-deutschen Studentenverbindung Leopoldina, den Herren Berufskollegen und Gastwirten sowie allen und jedem, die unserem teuren Toten das letzte Geleit gaben.
Ferner danken wir für die überaus zahlreichen und schönen Kranz- und Blumenpenden.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.
Johann Geisl, Leichenbestattung, St. Nikolausgasse 23, Telefon 293

Danksagung.
Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Gattin, bzw. Schwester und Schwägerin, der Frau
Julie Dobringer
Druckereideamtenogattin
zugekommenen Beileidsbekundungen und Kranz- und Blumenpenden, sowie für das letzte Geleit zum Grabe sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.
Außerstande, jedem einzelnen zu danken für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens sowie für die überaus große Beteiligung am Leichenbegängnis unserer edlen, herzenguten Gattin und Mutter, sprechen wir daher auf diesem Wege, besonders für die zahlreichen schönen Kranz- und Blumenpenden, unseren herzlichsten Dank aus.
Familie Eduard Schenker.
4751

Stadtsaal-Café-Restaurant u. Terrasse

Erstklassige Wiener Küche. — Frische Biere. — Naturbelassene Weine. — Bürgerliche Preise. — Im 1. Stock täglich Jazzband-Kapelle mit Tanz. — Bis 2 Uhr früh geöffnet.

Konzert der Wiener Damen-Kapelle

mit ihrem Kapellmeister TONI GLUDERER

Heute und täglich 8 Uhr abends

Hypotheken vermittelt

rasch und kulant

Realitäten- und Hypothekenbüro
Franz Steinbacher
Innsbruck, Wilhelm-Greif-Str. 70
Telefon 649

Achtung!

Wiener Salami, trocken, geräuchert, per Kilo S. L., Wiederverkäufer Ausnahmepreis. Zu haben bei
Al. Neuner, Fleischhauer und Selcher, Hall, Agrarergasse 91.
Filiale: Langer Graben 230.

Seit vielen Jahren bestehende und mit dem österreichischen Geschäft vertraute

Stoffhandschuhfabrik Sachsens

sucht tüchtigen zuverlässigen Vertreter für Tirol und angrenzende Bezirke, der bei der betreffenden Detailkundschaft gut eingeführt ist. Offerten erbeten unter „W. 6116“ an Ala Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz. 77b

Büroräume

2-3 Zimmer, zentral gelegen, event. auch im Stöckl in Nebengasse, absolut trocken, da für Einlagerungen von Parfümerien benötigt, möglichst Parterre oder erster Stock. gesucht. Angebote unter „Preisangabe 4531“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Voranzeige.

Sonntag, 15. August 1926

Großes Elite-Sommerfest am Lansersee

unter Mitwirkung des Lanser Verschönerungs-Vereines. Blumenkorso, verschiedene Festbelustigungen etc. Wassersportvergütungen. Mehrere Musikkapellen (Jazzband), 2 Tanzflächen etc. Abends **Großes Feuerwerk.**

4754

Wohn- und Geschäftshaus

in günstiger Verkehrslage der Landeshauptstadt Innsbruck, mit breiter Durchfahrt sowie großem Hofraum samt Stöckelgebäuden

preiswert zu verkaufen.

Dem Käufer werden die gesamten Parterrelokalitäten einschließlich Laden innerhalb 30 Tagen nach Vertragsabschluss zur Verfügung gestellt. Auskünfte unter „Zukunftreiches Objekt 9489“ an Friedrich Kratz-Annoucen, Innsbruck.

Klaviere

Pianos, Harmonium am preiswürdigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
Klavierfabrik seit 1854
Wien-Linz
Innsbruck
Leopoldstraße 44
Reparaturen
u. Stimmungen
sorgfältig!

Franz Reimann

Uhrmacher
Maurerstraße 11
Innsbruck.
Pendeluhren
Wecker
Armband-Uhren

Seimatrecht

in u. a. anständ. Staatsbürgerliche, Dokumentenbesitz, Familienstand, etc. Staatsbürgerrecht. Büro, Wien, I., Grünengasse, 1. Tel. 75-517. Auch Fernverkehr. 22 246

Warnung

Wer meinem Sohn Ludwig Margreiter Geld oder Geldwert anvertraut, kann sich als betrübt betrachten. 22 150 n

Karl Margreiter.

Wetterkränze, Förderer, fischen aus Gefinger Loben und Strichboden blüht bei Tellemann, Schloßergasse. 22 47-7

Tennisbälle

Gummiverpackung **Arthur Bellutti**, Burggraben 19.

Werte Hausfrauen!

Bis zu

30%

Nachlaß gewährt wegen vorgerückter Saison das Damenmodenhaus

PODLESNIGG

Museumstraße 12

Wirtschaftsartikel bis 10%
Modeartikel bis 20%
Konfektion bis 30%

Nachlaß nur in diesen Tagen 1187

Gefundbararztstelle in Kuffstein.

Im allgemeinen öffentlichen Krankenhause in Kuffstein gelangt mit 1. Oktober 1926 die Sekundararztstelle mit einem Monatsgehälte von 150 S, Verpflegung und Wohnung zur Befetzung. Die Ausübung der Privatpraxis ist untersagt. Bewerber verpflichten sich zu einer zweijährigen Dienstleistung. Gesuche mit entsprechenden Belegen sind bis 1. September 1926 einzureichen.

Stadtmagistrat Kuffstein

am 2. August 1926.

Der Bürgermeister: Pirmoser.

M 113 E 1407/26

Versteigerungsedikt.

Am 12. August l. J. werden öffentlich versteigert:

vormittags halb 9 Uhr, Göttingerriedgasse 33, 2. Stock: verschiedene Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände;

nachmittags 2 Uhr, Kirchhellenhöhe 1 und 3: eine Gasthauskredenz, ein Leiterwagen, einige Kisten, Tische, Sessel und andere Einrichtungsgegenstände;

nachmittags 2 Uhr, im Magazin der Firma Unterberger am Hauptbahnhof: 11 Ballen verschiedene Stoffe;

nachmittags 2 Uhr, Claudiasstraße Nr. 17: eine Registrierkasse, eine Lederkredenz mit Spiegel und eine Wage;

nachmittags 2 Uhr, Hundststraße Nr. 21: eine Underwood-Schreibmaschine, eine Meteor-Schreibmaschine und 1 m³ Kuchholz.

Bezirksgericht Innsbruck

Justiz- und Exekutionsabteilung, am 10. August 1926.

Blecha, Justizsekretär.

Offertauschreibung.

Für den Neubau der Haushaltungsschule an der landwirtschaftl. Landeslehranstalt in Rotholz gelangen die Maler- und Anstreicherarbeiten, Parkett- und Plättböden, Fliesenverkleidungen und die Küchenherde im Offertwege zur Vergebung. Die für die Offertstellung erforderlichen Unterlagen liegen vormittags von 10 bis 12 Uhr im Amte der Tiroler Landesregierung, Bauamt, Abteilung F, Landhaus 1. Stock, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht auf.

Die Offerte sind bis längstens 19. d. Mts., 12 Uhr mittags, im Einlaufe obiger Abteilung einzureichen.

Innsbruck, am 11. August 1926.

Amte der Tiroler Landesregierung, Bauamt, Abteilung F.

B 147

Bauauschreibung.

Die Gemeinde Ebbs, Bezirk Kuffstein, vergibt die Bau- und Montagearbeiten für die projektierte Hochdruckwasserleitung im Offertwege gegen Nachmaß und Einheitspreise an eine leistungsfähige, behördlich konzessionierte Bauunternehmung.

Die versiegelten, an das Bürgermeisteramt zu richtenden Offerte sind bis längstens 28. August 1926, 12 Uhr mittags, einzureichen.

Die Projektspläne, sowie die allgemeinen und besonderen Baubedingungen sind im Bürgermeisteramt einzusehen, woselbst auch die ausführlich zu verwendenden Offertformulare sowie nähere Aufklärungen erhältlich sind.

Das Bürgermeisteramt behält sich das Recht vor, über die eingelangten Offerte nach freiem Ermessen zu entscheiden und eventuell sämtliche Offerte zurückzuweisen. B 15 90.

Ebbs, am 7. August 1926.

Der Bürgermeister: Michael Anker s. h.

Der Wagen des Herrenfahrers, der sich im Sturm die Sympathie in Oesterreich erwarb, ist das vierstellige

4/20 und 6/30 Buchet-Auto

MOTORRADER
ALCYON und REX ACME von 1500 S aufwärts; zahlreiche Rennpreise.

Prima Ausführung, konkurrenzlos billig. Vorführung kostenlos. Zahlungsverleichterungen.

Aleinvertretung für Tirol und Vorarlberg: Autoffice Innsbruck, Erlersstraße Nr. 16/I. 1777. Telephon 1427.

Das Hämorrhoidal-Keilmittel Oriol

wirkt durch Einleitung einer intensiven Blutzirkulation in den erkrankten Darmwänden, wodurch ein rascher, natürlicher Heilprozess eintritt. Erhältlich in den Apotheken.

So sicher und bequem fahren Sie auf
Reithoffer Ballon-Cord



Zweigniederlage Innsbruck
Museumstraße 16

2220